Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 152. Halle, Donnerstag den 3. Juli. (Mit Beilagen.) 1879.

Der Rücktritt der drei Minister.

Gestern ward das Demissionsgesuch des Finanzministers Hobrecht als Thatsache der Welt verkündet und heute kommt die Nachricht, daß auch der Kultusminister Falk um seine Entlassung eingekommen ist. Das Entlassungsgesuch des landwirthschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal, das, wie man erfährt, bereits seit einiger Zeit schwebt, ist nunmehr zu einer förmlichen Entlassungseingabe gediehen. Bezüglich des Letzteren will man auch wissen, daß Derselbe von allen politischen Erwägungen abgesehen, aus rein gesellschaftlichen Gründen genöthigt ist, sich dem Verkehr mit dem Reichskanzler zu entziehen, weil ein Urtheil des Fürsten Bismarck über ihn bekannt geworden, auf dessen Wiedergabe die Quellen, aus denen wir diese Nachricht schöpfen, selbst verzichten.

Nicht zum erstenmale stehen wir vor der Möglichkeit, den Mann, dessen Person ein Programm bedeutet, von den Geschäften zurücktreten zu sehen. Schon vor Jahr und Tag lag ein Demissionsgesuch Falk's im königlichen Kabinet, ein Gesuch, welches über das Attentat vom 2. Juni in Vergessenheit gerieth. Aber wie ganz anders, als damals, liegen heute die Dinge! Hätte Falk damals auf seinem Entschlusse bestanden, so wäre er allgemein als das Opfer der über die Besetzung des evangelischen Oberkirchenraths entstandenen Kontroversen betrachtet worden. Alle Freunde einer freisinnigen Kirchen- und Schulpolitik würden dies Ereigniß auf's Tiefste beklagt haben, aber Niemand hätte damals bereits — die Aera der Kissinger Verhandlungen war noch nicht angebrochen — einen grundsätzlichen Bruch mit dem kirchenpolitischen System erblickt, als dessen Träger in kaum geringerem Grade als Falk Fürst Bismarck selbst aufgetreten war. Im Gegentheil, damals wurde erzählt und allgemein geglaubt, daß Fürst Bismarck auch in den Streitfragen in Bezug auf die evangelische Kirche fest auf der Seite des Kultusministers stände. Heute wird man, wir zweifeln nicht daran, für Falk's erneutes Entlassungsgesuch wiederum auf dem Gebiete der evangelischen Kirche nach Motiven suchen und man wird dieselben in den Ernennungen zur Generalsynode vielleicht auch finden. Aber Niemand täuscht sich darüber, daß der ausschlaggebende Grund des Schrittes lediglich die veränderte Stellung des Reichskanzlers zum Centrum, kurz, der verhängnißvolle Umschwung unserer ganzen Politik ist. Nachdem auch die klerikale Partei zur maßgebenden des Reichstages gemacht worden ist und ohne Widerspruch zu finden, ihre kirchenpolitischen Bedingungen in die finanziellen Verhandlungen verflicht, schien jedenfalls die Stellung des Kultusministers vollständig in der Luft zu schweben. Daß Herr Dr. Falk dieser Position ein Ende bereitete, ist bei dem Manne einer solchen historischen Stellung und so unvergänglicher Verdienste wie selbstverständlich. Um seines muthigen, charakterfesten Wesens halber liebt ihn das deutsche Volk; es weiß immer, woran es mit ihm ist und geht Dr. Falk heute, so weiß Jeder im Voraus, daß seine Zeit wiederkommen wird.

Wenn Hobrecht geht, so kann es sich dabei um einen Streit über mehr oder minder chimärische Finanzprojekte gehandelt haben, der für den Augenblick ohne praktische politische Bedeutung wäre. Auffallender schon ist Friedenthals Rücktritt; denn wenn ein so hervorragend tüchtiger, so arbeitsfreudiger, so reichlich von Erfolgen begleiteter und dem Reichskanzler politisch so sehr ergebener Beamter selbst auf dem neutralen Boden des landwirthschaftlichen Ministeriums nicht mehr weiterarbeiten zu können meint, so deutet das auf einen Schaden, der nur in dem herrschenden Systeme liegen kann. Die Entlassung Falks aber ist das unverkennbare Signal der Reaktion. So fällt jeder der drei abgehenden Minister, fällt in Vertheidigung der speziell ihm anvertrauten Einrichtungen, die für uns bis vor einem Jahre noch als Basis freiheitlicher Weiterentwickelung galten. Nun ist von drei Punkten: aus dem finanzpolitischen, dem agrarischen und dem konfessionellen in die bestehenden Zustände Bresche gelegt.

Unsere Leser finden an anderer Stelle die Nachricht von einer Unterredung des Reichskanzlers mit dem Abg. von Franckenstein. Die Konservativen hatten bisher vom Fürsten Bismarck sich Instruktionen für ihre Kompromißverhandlungen mit dem Centrum geholt, jetzt scheint der Reichskanzler direkt mit den Führern des Letzteren sich zu verständigen. Der Kompromiß der Konservativen mit den Ultramontanen ist die trübseligste Koalition widerstreitender Interessen, zusammengehalten durch den Hintergedanken eines jeden Kontrahenten, den anderen zu überlisten. Es ist kein Kompromiß, wie es früher Nationalliberale und Freikonservative mit dem Reichskanzler schlossen, wo der gemeinsame Wunsch, den Interessen des Reiches zu dienen, die Skrupel der Einzelnen überwinden half. Ein Bild des abenteuerlichsten Durcheinander stellt sich so zusammen. Die Methode, mit welcher bisher unsere Staatsgeschäfte geführt worden und die Fortdauer dieser Methode läßt nicht erkennen, daß das Maß der inneren Verwirrung gefüllt sei.

Die Entscheidung über die Entlassungsgesuche wird natürlich, da der Kaiser abwesend ist, einige Tage ausbleiben. Wie sie ausfallen wird, kann sogar bezüglich des Falk'schen kaum zweifelhaft sein. Aber schon die bloße Thatsache des Gesuchs wird unter den obwaltenden Umständen weithin wie ein Weckruf wirken, allen Denjenigen die Augen öffnend, welche unbelehrbar in dem Traum von der Harmlosigkeit aller Vorgänge der letzten Monate befangen waren. Hoffen wir, daß die Zeit — und sie wird kommen —, welche die Rückkehr zu dem freiheitlichen System bringt, nicht allzu fern sei.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. Juli. Nach dem jetzt weiter bekannt gewordenen Resultate der gestrigen Reichsrathswahlen wählte Wien 10 Liberale und einen Conservativen (zwischen Minister Glaser und Dr. Hoffer ist für heute engere Wahl angesetzt), die übrigen fünf Stadtbezirke Niederösterreichs wählten Liberale. In Oberösterreich verloren die Liberalen einen Sitz; in Linz steht das Resultat noch aus. Liberale wählten ferner die salzburger Städte. Die Städte Böhmens wählten 16 Liberale und 16 Czechen. Die krainer Städte, bisher durch Liberale vertreten, wählte diesmal Nationale. Die schlesischen Landgemeinden wählten zwei Liberale und einen Nationalen, Istrien wählten einen Slawen und einen Italiener, Görz zwei Liberale. In den galizischen Landgemeinden gingen 25 Polen und 2 Ruthenen aus der Urne hervor; die Ruthenen verloren 13 Sitze.

Wien, d. 1. Juli. Der Justizminister Glaser hat ein Telegramm an das Wahlcomité des Wiener Bürgervereins gerichtet, in welchem er demselben mittheilt, daß er ein nur in engerer Wahl ihm zufallendes Mandat zum Reichsrathe nicht annehmen würde.

Paris, d. 1. Juli. Das Journal „Le Gaulois" veröffentlicht das Testament des Prinzen Louis Napoleon. Letzteres enthält ein Kodizil, in welchem der älteste Sohn des Prinzen Jerome Napoleon zur Fortführung des Werkes Napoleon's I. und Napoleon's III. designirt wird.

„W. T. B." meldet ferner: Das Kodizil zu dem Testamente des Prinzen Louis Napoleon lautet wie folgt: Ich habe nicht nöthig, es meiner Mutter anzuempfehlen, daß sie nichts verabsäumen möge, das Andenken meines Großonkels und meines Vaters hochzuhalten; ich bitte dieselbe stets eingedenk zu bleiben, daß so lange ein Bonaparte lebt, die kaiserliche Sache auch Vertreter besitzen wird. Die Pflichten unseres Hauses gegen Frankreich erlöschen nicht mit meinem Leben. Nach meinem Tode fällt die Aufgabe, das Werk Napoleon's I. und Napoleon's III. fortzuführen, dem ältesten Sohne des Prinzen Jerome Napoleon zu. Ich hoffe, daß meine vielgeliebte Mutter, indem sie demselben nach ganzem Vermögen ihre Unterstützung zu Theil werden läßt, uns hierin, die wir nicht mehr zu den Lebenden gehören, den letzten und höchsten Beweis ihrer Liebe geben wird.

London, den 1. Juli. Das Blaubuch über die griechische Grenzregulirungsfrage ist heute zur Veröffentlichung gelangt. Dasselbe enthält eine Depesche des Staatssekretärs des Auswärtigen, Marquis of Salis-

---

11]

Das Geheimniß des Bettlers.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Herrn Moreau's Arbeitskabinet.

Der Intendant von St. Lazare erkannte Mark nicht auf den ersten Blick, aber Vernon, welcher sich bei dem Geräusch umgewandt hatte, rief höchst erstaunt aus:

„Was sehe ich? Herr Mark!"

Bei diesem Namen fuhr Herr Moreau erschrocken zurück.

„Herr Mark!" wiederholte er, doch dann sich schnell fassend, rief er in brutaler Weise: „Was wollen Sie? Wer erlaubt Ihnen einzutreten? Wen wollen Sie sprechen?"

„Die Beiden, welche ich hier treffe," entgegnete der Greis in der ruhigsten Weise, indem er den Intendanten und den Grafen mit den Augen bezeichnete.

„Wenn Sie mit mir zu sprechen haben, so kommen Sie," sagte Moreau rasch. Er wollte den Invaliden in ein anstoßendes Zimmer drängen, aber Vernon hielt ihn auf und sagte: „Nein, da der Zufall diesen Mann herführt, so will ich auch von ihm eine Erklärung haben."

„Dasselbe wünsche ich auch," sagte Mark.

Bleich und verstört griff der junge Graf nach des Veteranen Arm.

„Sprechen Sie," rief er heftig. „Wo ist diejenige, zu deren Beschützer Sie sich erklärten, warum hat sie nicht geantwortet, als ich ihr schrieb und mein Ausbleiben entschuldigte, warum sind Sie Alle vor mir geflohen?"

„Warum wir geflohen sind?" unterbrach ihn der Alte, „darüber müssen Sie diejenigen fragen, welche Ihren Brief unterschlugen und das Fräulein, unter dem Vorwande, von Ihnen abgeschickt zu sein, entführen wollten."

„Wer sollte dies gewagt haben?" brauste Vernon auf.

„Natürlich nur derjenige, welchem Ihre Liebe zu Fräulein Henriette Schaden bringen konnte und welcher unter dem Vorwande, der Herzog von Richelieu sei der Entführer, dessen Karosse von dem bestochenen Kutscher borgte. Der Herzog aber sollte unter dem Namen „Hubert" die Bekanntschaft der beiden Damen gemacht haben!" entgegnete Mark.

Herr Moreau, so viel Geistesgegenwart er auch sonst besitzen mochte, schien, durch die Plötzlichkeit des Ueberfalls, alle Besinnung verloren zu haben. Mit zitternden Lippen und in unterdrücktem Grimme suchte er vergebens Mark's Rede zu unterbrechen. Diese sichtliche Verstörung war für den Grafen ausreichend.

„Mein Gott!" rief er entsetzt aus, „ist denn solche Heuchelei möglich in der Welt? O, Gott nein, es ist unmöglich. Mein Vormund, ich beschwöre Sie, sich vor dieser Anklage zu rechtfertigen!"

„Hier ist von keiner Rechtfertigung die Rede," unterbrach ihn der Invalide, sich mit verachtender Strenge gegen den Intendanten wendend. „Ihre elende Handlungsweise, mein Herr, hat das junge Mädchen an den Rand des Grabes gebracht. Erst seit diesem Morgen ist es gelungen, ihr wieder einige Lust zum Leben einzuflößen."

Der Intendant hatte sich inzwischen gefaßt; er sah ein, was auf dem Spiele stand und es gelang ihm einigermaßen, seine Selbstbeherrschung wieder zu erhalten.

„Ist es möglich, daß ein fremder Mann so viel Einfluß auf Sie ausübt, mein Sohn, daß er mich durch Eure elende Machination so zu verdächtigen vermag? Glauben Sie wirklich, daß ich im Stande wäre —?"

„Glauben Sie diesem Zeugniß?" rief der Veteran, indem er zur Thür eilte, diese öffnete und Henriette herein führte. Das junge Mädchen, welches zitterte und todtenblaß aussah, war augenscheinlich in tiefster Bewegung, Vernon flog auf sie zu, stürzte zu ihren Füßen, indem er ihre Hände mit Küssen bedeckte und rief:

„Henriette, geliebte Henriette, und ich konnte glauben!"

„Verzeihung," unterbrach ihn Mark mit stolzer Würde, „das Fräulein nennt sich jetzt mit vollem Rechte Baronesse von Barmont."

„Von Barmont!" wiederholte der junge Graf freudestrahlend; „aber dann ist ja das, was Herr Moreau mir eben mittheilte, eine Unmöglichkeit! Henriette, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir die volle Wahrheit, hat Herr Mark Recht?"

„Vollkommen," entgegnete das Mädchen in festem Tone.

Der junge Mann rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Mein Gott," rief er, „wer ist es denn, der mich betrügt? Wenn Sie wüßten, geliebte Henriette, was man mir von Ihnen sagte, ich erröthe jetzt nur bei dem Gedanken! Während ich bei Ihnen als Herzog von Richelieu gelten mußte, wurden Sie mir als eine der Unglücklichen dargestellt, welche in St. Lazare gefangen gehalten worden und aus welcher Anstalt Sie eine Flucht ermöglichten."

Henriette stieß einen Schrei des Abscheus aus.

„O mein Gott!" rief sie heftig aus, „und wer ist der Verbreiter dieser Lüge?"

„Brauchen wir noch zu fragen?" entgegnete Mark mit kalter Stimme, indem er auf Moreau deutete, „indessen hat dieser Mann, ohne es zu wissen, doch einmal in seinem Leben die Wahrheit gesprochen. Ja, das Haus von St. Lazare diente damals auch als Waisenhaus für die protestantischen Flüchtlingskinder, welche man ihren Eltern entrissen hatte, und Fräulein von Barmont war eine solche Waise."

„Also das Fräulein wäre?" unterbrach ihn hastig der Intendant.

„Dasselbe Kind, welches ich vor ungefähr zwölf Jahren einem Ihrer Untergebenen abkaufte. Läugnen Sie es nicht, Herr Moreau, denn ich führe die Beweise bei mir."

Bei diesen Worten zog der Veteran eine schwarzlederne Brieftasche aus seinen Kleidern und holte mehrere Papiere daraus hervor, welche er Vernon hinhielt. Dieser durchblätterte sie mit zitternder Hand und in höchster Aufregung, während Mark die blasse, weinende Henriette zu einem Stuhl führte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0001

bury, an den englischen Botschafter in Konstantinopel, Layard, vom **12.** Juni. Der Marquis of Salisbury weist darin Layard an, sich mit den Botschaftern der anderen Mächte behufs Vereinbarung von Vorschlägen für die Rectificirung der griechischen Grenze in Verbindung zu setzen. Der Marquis betont die Nothwendigkeit der Grenzberichtigung und bedauert, daß eine solche nicht unverzüglich nach der Beendigung des Krieges ausgeführt worden sei, wo sich eine günstige Gelegenheit dafür dargeboten hätte, den im Jahre **1832** begangenen Irrthum gut zu machen. Die Pforte habe noch keine Absicht kundgegeben, auch nur wenigstens annähernd die vom Kongresse vorgeschlagene Grenzlinie zu acceptiren. Die Botschafter dürften es demnach, ehe sie über die genaue Anwendung der Kongreßvorschläge diskutiren, für zweckmäßig halten, die Türkei und Griechenland aufzufordern, sich deutlich darüber zu erklären, ob sie die von dem Kongresse befürwortete allgemeine Grenzlinie acceptiren wollen. Durch eine Grenzberichtigung im Sinne der Kongreßvorschläge würde die Türkei mehr gekräftigt als geschädigt werden. Wenn der Sultan Garantien für die künftige freundliche Haltung Griechenlands verlangte, würden England und, wie Salisbury glaubt, auch Frankreich alle dieserhalb von der Pforte proponirten Maßregeln auf das Sorgfältigste in Erwägung ziehen. — Die Kanalflotte wird den Dampfer „Orontes" mit der Leiche des Prinzen Louis Napoleon von Madeira nach England eskortiren.

Rom, d. **30.** Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer vertheidigte der Ministerpräsident Depretis das Verhalten des Cabinets in der Mahlsteuerfrage und hob hervor, daß die Regierung die Prärogative der Kammer in finanziellen Angelegenheiten wahren und die öffentlichen Lasten im ganzen Königreiche ausgleichen wolle. Der Präsident der Kammer theilte mit, daß **33** Tagesordnungen beantragt worden sind. Außerdem sind **6** Amendements eingebracht worden. Die Berathung soll morgen fortgesetzt werden. — Der Ministerpräsident Depretis hat der Kammer einen Handelsvertrag zwischen Italien und Serbien vorgelegt. — Fürst Alexander von Bulgarien ist heute nach Brindisi abgereist, von wo sich derselbe zu kurzem Aufenthalte nach Konstantinopel begeben wird.

Konstantinopel, d. **30.** Juni. Fürst Alexander von Bulgarien wird am nächsten Freitag hier erwartet. — Mahomoud Nedim Pascha ist unerwartet auf Befehl des Sultans hier eingetroffen, ohne daß der Großvezir Khereddin Pascha von diesem Befehl Kenntniß erhalten hatte.

Konstantinopel, d. **1.** Juli. Die Botschafter Frankreichs und Englands haben nunmehr gemeinsam bei der Pforte gegen die Aufhebung des Fermans vom Jahre **1873** protestirt. In Folge dieses Protestes werde der Rücktritt des Großvezirs Khepreddin Pascha als bevorstehend angesehen.

Bukarest, d. **30.** Juni. In der Deputirtenkammer hat Blaremberg eine Motion eingebracht, welche von mehreren Mitgliedern der Minorität unterzeichnet ist und dahin geht, daß es nicht nöthig sei, den Art. VII. der Verfassung (betr. die Nationalisirung von Ausländern) zu revidiren.

Washington, d. **30.** Juni. Der Senat hat die Resolution, in welcher die vollständige Wiederausprägung von Silber verlangt wird, an die Finanzkommission verwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, den **1.** Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Major Schwenk, aggregirt dem **3.** Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. **66,** kommandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Schießschule, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Rittergutsbesitzer von Wagdorf auf Blumenau im Kreise Creuzburg und dem Färbereibesitzer Waldow zu Flatow die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Handelsminister Maybach hat ein in hohem Grade interessantes Antwortschreiben den Berliner Innungsvorständen zu Händen des Obermeisters der Drechslerinnung Herrn J. H. Meyer hierselbst auf die Eingabe derselben betreffs Wiederbelebung des Innungswesens, datirt vom **2.** d. M., zugehen lassen. Der Minister bedankt sich in diesem Antwortschreiben für die an ihn gerichtete Eingabe und fügt dann diesem Danke nachstehende beachtenswerthe Bemerkung hinzu:

Es ist nicht die Absicht der königlichen Staatsregierung, die Entwickelung des Innungswesens in der Richtung einer verstärkten polizeilichen Einwirkung oder behördlichen Patronisirung zu pflegen. Der Erlaß vom 4. Januar d. J. bezweckt vielmehr, den Handwerkerstand zu neuer Selbstthätigkeit und kräftiger Selbstverwaltung anzuregen und die Staats- und Gemeindebehörden zu veranlassen, zur Herstellung der dazu erforderlichen Organisationen ihre Unterstützung, soweit es deren bedürfen würde, eintreten zu lassen. — Den Erfolgen, welche diese Anregung haben wird, wendet die Staatsregierung fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zu, namentlich auch zu dem Behufe, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob und welche gesetzgeberischen Maßregeln etwa zur Wiederbelebung der Innungen ins Auge gefaßt werden können, ohne der Gesammtentwickelung des Gewerbewesens hindernd entgegenzutreten. Uebrigens könnten die Ausstellungen, welche gegen das in dem Erlasse vom **4.** Januar d. J. beigefügte (Osnabrücker) Innungsstatut erhoben worden sind, nicht überall zutreffend anerkannt werden. Namentlich enthält die Gewerbeordnung keine Bestimmung, welche den Innungen untersagt, die Aufnahme neuer Mitglieder davon abhängig zu machen, daß dieselben die Absolvirung einer ordnungsmäßigen Lehrlingszeit und die Anfertigung eines Gesellenstücks nachweisen. — Der Wortlaut des § 84 der Gewerbeordnung läßt eine Auslegung zu, nach welcher es nicht ausgeschlossen ist, daß die Innungen die Aufnahme noch von anderen, als den in § 83 bezeichneten Erfordernissen und somit auch von den unter § 7b des gedachten Statuts aufgeführten abhängig machen. Endlich würde ein Widerspruch zwischen dem § 4 und dem § 7 dieses Statuts nur dann anzuerkennen sein, wenn die letztere Bestimmung aussprähe, daß Mitglieder, welche das Gewerbe nicht mehr selbstständig betreiben, aus der Mitgliederliste gestrichen werden müßten. — Es ist indeß nicht die Absicht gewesen, das fragliche Statut als ein überall anzuwendendes Musterstatut hinzustellen; vielmehr kann es nur als im Interesse der Sache liegend bezeichnet werden, wenn die Betheiligten bei der Entwerfung der Innungsstatuten die besonderen örtlichen Verhältnisse und die eigenthümlichen Bedürfnisse ihres Gewerbes zu berücksichtigen suchen.

Nach den der Admiralität zugegangenen Nachrichten dürfte es dem Unternehmer Leutner kaum gelingen, den Kontrakt zur Hebung des „Großen Kurfürsten" zu erfüllen, da der Stand der Vorarbeiten die Hebung bis zum **1.** August kaum erwarten läßt.

Am 29. d. M. starb hier der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Hermann von Nathusius-Hundisburg, Hülfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums.

Der Reichskanzler hatte heute, Dienstag, eine längere Konferenz mit dem Abgeordneten von Franckenstein im Reichstagsgebäude über die Grundlagen des abzuschließenden Kompromisses. Wie die „M. Z." mit Bestimmtheit versichern zu können glaubt, hat die Unterredung zu Resultaten geführt, welche das Compromiß als gesichert erscheinen lassen.

Heute, den **2.,** Abend hält die nationalliberale Fraktion seit langer Zeit wieder eine gemeinsame Fraktionssitzung ab.

Aus der letzten Bundesrathssitzung vom Freitag wird nachträglich bekannt, daß der Antrag auf nochmalige commissarische Berathung der §§ **2** und **4** des Gütertarifgesetzes ohne jede Debatte genehmigt wurde. Es hat dies nicht überrascht, die goldene Brücke für einen gedeckten Rückzug war bereits geschlagen, als der württembergische Minister v. Mittnacht Berlin verließ. Die Sache bleibt vorläufig in der Schwebe, sie soll, wie man trotz manchen Widerspruchs schon vor einer Woche melden konnte, bis zum Herbst ruhen. Ob man dann auf die Frage zurückgreifen wird, ist zweifelhaft und noch mehr, in welcher Form dies geschehen möchte. Hier und da wird angenommen, es werde ein gänzlich umgearbeiteter Entwurf erscheinen, obschon die Annahme des gegenwärtigen durch den Bundesrath offiziell und offiziös gemeldet worden war. Im parlamentarischen Lager, wo man das Haupt augenblicklich sehr hoch trägt, herrscht großer Jubel über den allerdings unbestrittenen Erfolg in Sachen des Gütertarifwesens.

Die Zolltarifkommission berieth gestern Abend über die Petition der deutschen Müller, betreffend die Ausfuhrvergütung für Mühlenfabrikate. Die Kommission beschloß auf Antrag des Referenten Frhrn. v. Heeremann mit großer Majorität, in das Zolltarifgesetz als Nr. **3** zu den gestern gefaßten Beschlüssen (bez. des Transithandels des Getreides) folgende Bestimmung aufzunehmen: eine gleiche Erleichterung wird für die Mühlenfabrikate dahin gewährt, daß bei der Ausfuhr der Eingangszoll für das ausländische Getreide nach dem Prozentsatz des zur Herstellung des Fabrikates zur Verwendung gelangten ausländischen Getreides nachgelassen wird, und zwar unter der Annahme, daß **75** Gewichtstheile an Mühlenfabrikaten **100** Gewichtstheilen an Getreide entsprechend gelten."

In Hannover hat die goldene Hochzeit des Kaiserpaares noch ein kleines Nachspiel gehabt. Der Magistrat hatte zu Ehren des Jubelfestes eine Adresse an die Majestäten abgefaßt und das Bürgervorsteher-Kollegium zur Betheiligung daran aufgefordert. Der Worthalter (Vorsitzender), Herr Behre, eines der Häupter der Welfenpartei, hatte es aber nicht für angemessen gehalten, eine Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums anzuberaumen und die Adresse demselben zur Diskussion und Beschlußfassung zu unterbreiten. In Veranlassung einiger Bürgervorsteher fand nun, nachdem die Angelegenheit mehrfach in gemeinschaftlichen Sitzungen der städtischen Kollegien erwähnt war, eine öffentliche Sitzung der Bürgervorsteher statt, in der Herr Behre zur Rechtfertigung seines Verfahrens geltend machte, daß sich in dem Kollegium für die Adresse keine Majorität ergeben würde und daß er politische Debatten möglichst fern zu halten bemüht sei. Nach längerer Debatte wurde auf Antrag Brüel's dem Worthalter Behre der Dank des Kollegiums für sein Verfahren in dieser Adressenangelegenheit mit **13** gegen **7** Stimmen ausgesprochen.

Verordnung
wegen des Zinssatzes, welcher von den Hinterlegungsstellen für hinterlegte Gelder zu gewähren ist.

Vom 21. Mai 1879.

Wir **Wilhelm,** von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen auf Grund des § 9 der Hinterlegungs-Ordnung vom 14. März d. J. (Gesetz-Samml. S. 249), was folgt:

Der Zinssatz, welcher für die bei den Hinterlegungsstellen eingehenden hinterlegten Gelder zu gewähren ist, wird bis auf weitere von Uns darüber zu treffende Bestimmung auf zwei und ein halbes Prozent jährlich hierdurch festgesetzt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 21. Mai 1879.

(L. S.) **Wilhelm.**

Leonhardt. Hobrecht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag erledigte heute zunächst die dritte Lesung des Nachtragsetats für Elsaß-Lothringen. Gegen die Höhe der für den Staatssekretär und die Unterstaatssekretäre ausgeworfenen Gehälter erhoben die Abgg. Schwarz, Grad, Simonis, Windthorst und Reichensperger (Crefeld) noch einmal lebhaften Widerspruch, ohne jedoch das Haus bestimmen zu können, von den durch den Abg. Korth vertheidigten Beschlüssen der zweiten Lesung zurückzukommen. Die Vorlage wurde unverändert angenommen. — Das Haus setzte hierauf die zweite Berathung des Zolltarifs fort. Zu der Position „Kurze Waaren, Quincaillerien rc." beantragte der Abg. v. Miller im Interesse des deutschen Kunstgewerbes eine Erhöhung der vorgeschlagenen Zollsätze. Der Abg. Rückert wünschte dagegen eine Herabsetzung des Zolles für Kinderspielwaaren, während Abg. Karsten den Zoll für vorgearbeitetes Elfenbein, welches nach der Vorlage ebenso wie fertige Elfenbeinwaare mit 120 ℳ belegt werden sollte, auf 30 ℳ herabzusetzen beantragte. Ohwohl der Abg. Sonnemann den Antrag v. Miller sehr entschieden bekämpfte, wurde derselbe doch ebenso wie der Antrag Karsten angenommen, dagegen das Amendement Rückert abgelehnt. Auch ein Antrag des Abg. Schwarz, im Interesse der Strohhutfabrikation den Zoll auf Strohband von 18 auf 14 ℳ herabzusetzen, fand nicht die Zustimmung des Hauses. Eine sehr lebhafte Debatte rief die Position „Leder und Lederwaaren" hervor, zu der Abg. Sonnemann eine Herabsetzung des Zolles auf Sohlleder von 36 auf 18 ℳ beantragt hatte. Gegen diesen ausführlich begründeten Antrag wendeten sich die Abgg. Majunke und v. Kardorff, die einen ausreichenden Schutz der Leder für Gerbereien gegen das billige aber wenig haltbare Hamlock-Leder für unabweislich hielten. Schließlich wurde unter Ablehnung aller Amendements die Kommissionsvorlage unverändert genehmigt, dagegen beschloß das Haus nach dem Antrage Kreuz grobe Schuhmacherwaaren von 40 auf 54 ℳ und nach dem Antrage Zinn feine Lederwaaren von 60 auf 70 ℳ zu erhöhen. Das Haus vertagte hierauf die weitere Berathung bis Mittwoch 1 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚓ Naumburg. Daß ein wirkliches und dringendes Bedürfniß zur Errichtung einer Badeanstalt für hiesige Stadt vorlag, beweist die jetzige verhältnißmäßig bedeutende Frequenz dieser Anstalt. Die Badeeinrichtungen — es können außer den warmen Bädern auch Staßfurter Sool-, Fichtennadel- rc. und Dampfbäder genommen werden — sind zweckentsprechend und beruhen auf den neuesten technischen und praktischen Erfahrungen, (die Preise sind mäßig, die Bedienung ist prompt und das Bedienungspersonal freundlich und zuvorkommend.) — Die beiden hiesigen Musikcorps — das Stadtmusikcorps und das Musikcorps des Jägerbataillons — haben sich vereinigt, um einige gemeinschaftliche Concerte auf dem Bürgergarten zu veranstalten. Ein solches Doppel-Concert fand bereits am kaiserlichen Hochzeitsjubelfeste dort statt und erntete den ungetheilten Beifall des sehr zahlreichen Auditoriums. — Zum Besten des hier zu errichtenden Claudius-Denkmals findet Sonntag, den **6.** Juli, Nachmittags von **3** Uhr ab ein großes Concert der vereinigten Sänger Naumburgs und der städtischen Kapelle auf dem Bürgergarten statt. Das Programm ist ein reichhaltiges und umfaßt in **2** Theilen **16** Nummern und zwar **8** Instrumentalstücke und **8** Gesang-Piecen. — Der Stand der Feldfrüchte in unsrer und den Nachbarfluren hat sich seit dem letzten Bericht in Folge der andauernden außerordentlich fruchtbaren, sog. Treibhaus-Witterung noch günstiger gestaltet. Die Halme des Roggens sind lang und die Aehren groß und vollkörnig geworden. Der gegenwärtig in der Blüthe stehende Weizen prangt in üppigster Fülle, eben so Gerste, Hafer und Futterkräuter, letztere theilweis im Abernten begriffen. Auch die Hackfrüchte sind fett herausgewachsen und versprechen eine gute und volle Ernte. Der hierorts gebaute wenige Raps ist vortrefflich gerathen und wird in Kurzem eingeheimst werden. Die Gurkenpflanzen haben ein sehr gesundes und kräftiges Aussehen und treiben zur Blüthe. Der reiche Obstanbang wird rasch der Reife zugeführt und auch der Weinstock entwickelt sich recht erfreulich, nur daß die Weinbauer hinsichtlich der Menge der ausgegangenen „Gescheine" nicht recht zufrieden sind.

Vermischtes.

— [Die Borsig'schen Etablissements.] Wie wir schon früher mittheilten, schreibt die „Volks-Ztg.", ist den Borsig'schen Beamten das Gehalt in Folge des traurigen Geschäftsgangen um 25 pCt. gekürzt worden. Wie steht es nun aber mit den armen Arbeitern? Von den früher vor dem Oranienburger Thore beschäftigten über 2000 Mann arbeiten schon seit langer Zeit kaum noch 500 und zwar nur vier Tage in der Woche, von Mittwoch bis Sonnabend. Montags und Dienstags ist die Fabrik geschlossen. Dieser eigentliche Stamm, worunter sich viele befinden, welche 15 bis 25 Jahre bereits dort arbeiten, muß sich mit einem Wochenlohn von 5 bis höchstens 15 Mark begnügen, da ja selbst für diese vier Tage es an der laufenden Beschäftigung mangelt. Neue Aufträge auf Lokomotiven liegen nicht vor.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. Juli. Weizen 175— 195 ℳ. Roggen. 130—143 ℳ. Gerste 140—180 ℳ. Hafer 135—144 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 1. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Litterprocent loco ohne Faß 54 ℳ.

Berlin, den 1. Juli. Weizen loco flau, Termine im Verlauf höher, gekündigt. 52,000 Ctnr., Kündigungspreis 184 ℳ bez. Loco 175—200 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 183—185 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 190—191 ℳ bez., Oct./Nov. 192—192,5 ℳ bez., Nov./Dec. 193—194 ℳ bez. — Roggen loco geschäftslos, Termine schwankend, gekünd. 16,000 Ctnr., Kündigungspreis 116 ℳ bez., Loco 117—138 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 116,5—115,5—116,5 ℳ bez., Aug./Sept. 119,5—120 ℳ bez., Sept./Oct. 123,5—123—124 ℳ bez., Oct./Novbr. 126,5—126—126,5 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 100—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine behauptet, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 127 ℳ bez. Loco 110—146 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 127 ℳ bez., Juli/Aug. 126 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 129 ℳ bez. — Mais geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 103—110 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 141—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 123—140 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen pr. Juli 235 ℳ bez., Sommerrübsen ℳ bez. — Rüböl matter, gekünd. 900 Ctnr., Kündigungspreis 54,9 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 55—54,7 ℳ bez., Aug./Sept. 54,8 ℳ bez., Sept./Oct. 55—55,2—55,1 ℳ bez., Oct./Novbr. 55,2—55,4—55,3 ℳ bez., Nov./Dec. 55,5—55,7—55,6 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus flau, gekündigt 450,000 Liter, Kündigungspreis 55,2 ℳ pr. 100 Liter à 100 % — 10,000 % loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 52,3—52,1—52,2 ℳ bez., Aug./Septbr. 53,1—52,9 ℳ bez., Sept./Oct. 53—52,9 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez.,

---

Der Intendant, welcher über des Grafen Schulter in den Papieren gelesen, suchte offenbar nur Zeit zu gewinnen, um einen neuen Plan zu schmieden. In der großen Vorrathskammer seiner Lügen forschte und suchte er nach einem Plan. Endlich hatte er ihn gefunden. Er wandte sich langsam zu Mark und Henriette und sagte mit gut gespielter Trauer:

„Also ist dieses Fräulein dasselbe Kind, welches einem alten Diener der Barmont'schen Familie überlassen worden war?"

„Dieser alte Diener bin ich", rief Mark aus. „Diese Papiere wurden mir damals mitverkauft, um die Identität der Waise sicher zu stellen."

„Haben Sie keine andere Papiere? fragte der Anwalt.

„Diese genügen", entgegnete Mark finster, „und ich glaube nicht, daß Sie, mein Herr, die Aechtheit derselben anzugreifen vermögen."

„Nicht im Geringsten," war die Gegenrede. „Leider ist mir Alles, was Sie vorbringen, nur zu wahr."

Der Graf fuhr heftig auf. „Also gestehen Sie ein, mich betrogen zu haben?" sagte er zornig.

Der Intendant zuckte die Achseln. „Es war leider nur zu nothwendig, mein armer Sohn, und auch hier heiligt der Zweck die Mittel. Ich würde vor keinem zurückgeschent haben, um Sie vor derjenigen zu retten, welche der Zufall so unglücklich auf ihren Lebensweg sandte."

„Also Sie gestehen ein, daß Sie, indem Sie die Ehre des Fräuleins in den Staub traten, keinen anderen Zweck hatten, als mich von ihr zu trennen?"

„Lernen Sie erst die Ursache kennen," sagte der Intendant mit väterlicher Milde.

Vernon ließ ihn jedoch nicht ausreden.

„Elender, Verläumder!" rief er aus, „jetzt wird mir Alles klar, meine Liebe zu Fräulein Barmont war Ihren Geldspekulationen im Wege, und ich, der so vertrauensvoll —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0002

Nordr./Decbr. — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %, ohne Faß loco 53,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr 00 27,50—26,50 Nr. 0 26,00—25,00, Nr. 0 u. 1 25,00—23,50. Roggenmehl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. inverit. inclus. Sack, pr. diesen Monat 17,65 ℳ bez., Juli/Aug. 17,65—17,60—17,65 ℳ bez., Aug./Sept. 17,75 ℳ bez., Sept./Oct. 17,95 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 1. Juli. Weizen per 1000 Ko. netto loco 194—198 ℳ bz., geringer 165—175 ℳ bz. u. Bf; matt. Roggen per 1000 Ko. netto loco 140—144 ℳ bz., fremder 120—130 ℳ bz.; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 170 ℳ nominell, geringe 115—130 ℳ nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 146 ℳ bz., fremder 124—136 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 120 ℳ bz., amerikanischer 116 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 57,50 ℳ bz. u Bf, per Juli/August 57 ℳ Bf., per Sept./Octbr. 56 ℳ Bf.; flau. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 54,80 ℳ bz., 55 ℳ Gd.

Stettin, den 1 Juli. Weizen pr. Juli/August 185,00 bez., Sept./Octbr. 189,00 bez. — Roggen pr. Juli/August 114,00 bez., Sept/Oct. 120,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli/Aug. 55,00 bez., Sept./Octbr. 55,00 bez. Rüböen pr. Sept./Oct. bez. — Spiritus loco 53,60 bez., pr. Juli/Aug. 52,40 bez., Aug./Sept. 52,80 bez., Sept./Oct. 52,60 bez.

Breslau, d. 1. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 51,30 bez., Aug./Sept. 51,70 bez., Sept./Oct. 51,20 bez. — Weizen pr. Juli/Aug 178,00 bez. — Roggen pr. Juli/August 118,00 bez., Sept./Oct. 124,50 bez., Oct./Nov. 126,00 bez. — Rüböl pr. Juli/Aug. 55,50 bez., Sept./Oct. 54,00 bez., Oct./Novbr. 24,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, d. 1. Juli. Weizen loco ruhig, auf Termine niedriger. Roggen loco flau, auf Termine niedriger. Weizen pr. Juli/Aug. 184 Br., 183 Gd., pr. Sept./Oct. 187 Br., 186 Gd. Roggen pr. Juli/Aug. 114 Br., 113 Gd., pr. Sept./Oct. 118 Br., 117 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl flau, loco 57½, pr. Octbr. 57½. Spiritus ruhig, pr. Juli 36½ Br., Aug./Sept. 37½ Br., Sept.-Oct. 38½ Br., Oct./Nov. 38½ Br. — Wetter: Regen.

Liverpool, d. 1. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Matt. Egypter ½ billiger. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 13/16, August-September-Lieferung 6 27/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 1. Juli: Loco 17,5 ℳ bz., pr. Juli 17,5 ℳ bz. — Hamburg: Behauptet, Standard white loco 7,10 Bf., 7,00 Gd., pr. Juli 7,10 Gd., pr. August/Decbr. 7,50 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,05, pr. August 7,20, pr. Septbr. 7,30, pr. Oct./Dec. 7,50. Alles bezahlt. — Antwerpen (Schlußbericht), Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ Bf., pr. Aug. 17¼ Bf., pr. September 18¼ Bf., pr. September/December 18½ Bf. Matt. — New-York (d. 30. Juni): Petroleum in New-York 6⅞, do. in Philadelphia 6¾, rohes Petroleum 5, do. Pipeline Certificats — D. 70 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,40, am 2. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,42 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. Juli Vormittags 1,60 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. Juli 1,65 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. Juli. Am Pegel 1,73 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Juli 40 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d 1 Juli. Heute waren einmal wieder günstige Meldungen von der Wiener Vorbörse eingetroffen und eröffnete daher auch die hiesige Fonds- und Actienbörse in guter Haltung, mit einer Coursstelgerung der meisten Spekulationspapiere, doch blieb das Geschäft zuerst in engen Grenzen; später wurde dasselbe lebhaft in Creditactien, in Cöln-Mindener zu 2½% und Rheinischen zu 1% heraufgesetzten Coursen; später trat freilich eine kleine Abschwächung ein. Franzosen und Lombarden wurden nur wenig gehandelt, erzielten aber doch kleine Besserungen. — Auswärtige Renten blieben im ganzen ziemlich beachtet, doch blieben sie fest; beliebt und in regem Verkehr waren nur Goldrente und 1860er österreichische Loose. Etwas fester waren auch bei mäßigem Geschäft Russische Anleihen und Noten. Diskonto-Commandit-Antheile und Laurahütte fanden zwar nur wenig Beachtung, blieben aber gut behauptet. Gegen baar gehandelte Bahnactien entwickelten nur wenig Leben, wurden aber zum großen Theil etwas besser bezahlt. Bankactien blieben zwar fest, aber sehr vernachlässigt.

In Bergwerkspapieren war das Geschäft ganz lustlos, die Course erfuhren nur geringe Veränderungen, Industriepapiere blieben fast ganz unbeachtet. Ziemlich reges Leben entwickelte sich in Deutschen Fonds, Pfand- und Rentenbriefen, die Course hoben sich etwas; auch Oesterreichische und Russische Prioritäten blieben gut behauptet. Der Geldstand war unverändert, der Privatdiskont 2¾%.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. Lombarden 154,50, Franzosen 488,00, Creditactien 464,50, Laurahütte 74,50, Diskonto-Commandit 150,25, Bergische 89,00, Cöln-Mindener 134,50 Rheinische 124,50, Galizier 104,10, Rumänier 31,90, Oesterreichische Papierrente 58,20, Italiener 80,37, Russen alte 85,90, Russen neue 88,50, Oesterreichische Goldrente 68,25, Ungar. Goldrente 82,00, Russische Noten 200,50, Orient —, Deutsche Bank —.

Leipziger Börse vom 1. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—2000 ℳ 4½% 99 bz., do. von 1000 ℳ 4½% 99 bz., do. v. 500—200 ℳ 4½% 99,30 bz., Königl. sächs. Renten-Anl. v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3½% 76,30 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 76,30 bz., do. v. 1000 ℳ 3½% 76,30 bz., do. von 1000 ℳ 3% 76,30 bz., do. v. 500 ℳ 3½% 76,55 bz., do. v. 500 ℳ 3% 76,55 bz., do. von 300 ℳ 3½% 79 G., do. von 300 ℳ 3% 77 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3½% 97 G., do. von 1830 von 200—25 ℳ 3½% 97 G., do. v. 1855 von 100 ℳ 3½% 87,60 G., do. v. 1847 von 500 ℳ 4½% 100 bz., do. von 1852—1868 v. 500 ℳ 4½% 100 bz, do. von 1869 von 500 ℳ 4½% 100 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4½% 100,20 bz., do. v. 1869 v. 100 ℳ 4½% 100,20 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4½% 100,75 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4½% 100,20 bz., do. v. 1870 v. 500 ℳ 5½% 100,60 G., do. v. 1870 v. 100 ℳ 5½% 100,60 G., do. v. 1867 abg. abz. 5½% Z. S. I 4½% 100 G., do. v. 1867 abg. abz. 5½% Z. S. II 4½% 100 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½% 91,65 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B à 25 ℳ 4½% 98,75 G.

Prämienschlüsse.

	Juli.	August.		Juli.	August.
Bergisch.-M.	90⅞/1½	91/2	Disconto-C.	152½/2½/3	155/4½
Köln.-Mind.	136½/2	137⅞/4	Pfrz. Bd.-C.	73/2	74/3
Mainz-Ludw.	76/1	77/2	Reichsb.-A.	156/1	156½
Oberschles.	153/2½	154/4	Laurahütte	76½/2	77½/3
Oestr. Nbwb.	224/4	226/6	Oestr. Goldr.	68,90¾/4	69¼/1¼
Rheinische	127/2½	127/3½	Ung. Goldr.	83/1	83⅞/1½
Rumänische	33/1	33¼/1½	Russen .	89⅞/4	89,40
Galizier	—	—	do. neue	80,90½/2	81,10
Darmstädt.	131/2	132½/3	Franzosen	495/7	—
Deutsche Bk.	122½/2½	123½/3½	Oestr. Kred.	470½/3½/2	—

Berliner Börse vom 1. Juli.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,50 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,445 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 bz
Wien, österr. Wb.	100 Fl.	8 T.	175,15 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	199,15 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	199,55 bz

Disconto Berlin: Wechsel 3%, Lombard 4½%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souveretgn	20,37 bz	Oesterr. Bankn.	175,70 bz B
20-Frcs.-St.	16,225 bz	do. Silberg.	—
Dollars	— —	Russ. Banknot.	199,65 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Brief	Geld	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,00 bz	
Consolidirte Anleihe	4	4½	105,90 bz
do. 1876	4	99,00 bz	
Staats-Anleihe	4	98,70 bz	
do. 1850/52	4	99,50 bz	
Staatsschuldscheine	3½	94,75 bz	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	151,75 bz	
Landschaftl. Central	4	98,00 bz	
Kur- u. Neumärkische	3½	98,00 bz	
Ostpreußische	4	97,90 bz	
do.	4½	103,40 bz	
Pommersche	3½	98,20 bz B	
do.	4	98,20 bz	
do.	4½	105,20 bz	
Posensche, neue	4	97,90 bz G	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	89,10 G	
Westpreuß. ritterisch.	3½	88,10 G	
do. do.	4	97,50 G	
do. II. Ser.	5	—	
do. do.	4½	103,60 bz B	
Kur- u. Neumärkische	4	98,25 bz	
Pommersche	4	98,25 bz	
Posensche	4	98,30 B	
Preußische	4	98,25 B	
Rhein. u. Westfäl.	4	99,50 B	
Sächsische	4	99,00 bz	
Schlesische	4	98,40 G	
Bad. Pr.-Anl. 67	4	131,50 bz	
do. 35-Fl.-Obl.	—	173,40 B	
Bayer. Prämien-Anl.	4	131,50 bz	
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	87,50 B	
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	129,75 bz	
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	127,75 bz	
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	135,20 bz	
Meining. Loose p. St.	—	23,90 bz	
Oldenb. 40 Thlr.-A. p. St.	3	149,40 B	

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	68,50 bz	
Oesterr. Papier-Rente	4½	58,50 B	
do. Silber-Rente	4½	59,40 bz	
Oest. Credit 55er pr. Stück	—	Ziehung	
do. 1860 Loose	5	122,90 bz G	
do. 1864 do.	—	299,00 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	80,70 bz	
Ungar. Schatz-Scheine II.	6	102,70 G	
Italienische Rente	5	80,25 bz	
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	85,90 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	88,50 bz	
Russ. Boden-Cred	5	77,90 bz B	
do. Pr.-Anl 64	5	149,80 bz	
do. do. 66	5	147,00 bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	— —	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hpp.-Pfdbr.	5		104,25 G
Anl. Pf. d. Prß. Hpp.-A.-Bk.	4½		99,50 bz G
do. do. do. neue	5		103,50 bz G
do. do. do.	5		100,50 bz G
Ult. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5		103,25 bz G
do. do. do. 100	5		100,40 bz
Hpp.-Schuldscheine	5		—
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5		98,50 bz G
Pomm. Hpp.-Br. (rz. 120)	5		101,00 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½		101,75 G
Ult. do. rückz. à 100	5		105,00 bz
do. do. rückz. à 110	5		110,80 bz
do. do. do.	4½		104,10 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5		103,20 bz
do. do. rückz. à 110	4½		97,00 bz G
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5		110,80 bz G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		101,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		104,00 B
do. do.	4½		100,90 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		79,50 bz

Bank-Papiere.*)	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	84,25 G
Amsterdamer Bank	6½	6¼	100,60 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	31,25 B
Bergisch-Märkische Bank	4	6	93,00 bz G
Berliner Cassenverein	8 4/10	8 4/10	156,50 G
do Handelsgesellsch.	0	0	65,00 bz G
Braunschweiger Bank	3	4½	86,00 B
do. Creditbank	4 3/4	4 3/4	84,10 G
Breslauer Diskontobank	3	3	78,25 G
Coburger Creditbank	5	4½	70,00 bz B
Darmstädter Bank	6 1/4	6 1/4	129,00 bz G
do. Zettelbank	5 1/4	5 1/4	104,10 G
Deff. Creditbank, neue	3	3	63,50 G
do. Landesbank	8 1/2	8 1/2	117,00 bz G
Deutsche Bank	6	6½	120,10 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	99,25 G
Disconto-Command.	5	6½	150,00 B
Gerger Bank	4	5	86,30 bz G
Hannoversche Bank	6	5½	103,60 G
Hpp.-Bank (Hübner)	8	5	— —
Leipziger Creditanstalt	5 7/8	6 7/8	131,60 bz G
Magdeburger Bankverein	5½	4½	80,00 G
Meininger Creditbank	2	2½	81,10 bz G
Norddeutsche Bank	8½	8 4/8	145,25 bz G
Nordd. Grundcredit	5	0	50,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8 1/4	8 3/4	462 34 1/2 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	71,00 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	3½	125,00 bz B
Reichsbank	4½	6 3/10	154,00 G
Sächsische Bank	5 1/4	5 1/4	109,25 G
Schlesischer Bankverein	5	5	91,10 bz G
Weimarsche Bank	0	0	36,25 bz G
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	107,75 G
Thüringer Bank	—	—	80,25 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	1	51,00 G
do. Böhmisches	10	10	106,50 B
do. Bock	0	0	32,50 bz
do. Königstadt	0	0	13,25 bz
do. Tivoli	0	0	60,80 G
do. Unions	0	0	36,50 G
Crölwitzer Papierfabrik	0	—	32,00 G
Dessauer Gas	13	13	150,00 bz B
Eisenbahnb. Görlitzer	4	—	71,00 bz
do. Oberschlesische	0	0	32,10 G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	—	45,50 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	70,00 B
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	— —
do. Egels	0	0	23,75 G
do. Freund	0	—	10,00 etw bz G
do. Hallesche	10	14	130,50 B
do. Hannoversche	0	—	13,50 B
do. Schwarzkopff	4	—	71,00 bz G
do. Wöhlert	0	0	13,00 bz
do. Zeitzer	0	—	41,25 B
Omnibus-Gesellschaft	8	10	107,00 bz B
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	0	121,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	20,25 bz
Bochum Bergw. A.	4	0	— —
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	50,00 bz B
Bonifacius	0	0	30,00 B
Borussia, Bergwerk	0	0	78,75 G
Braunschweiger Kohlen	0	0	30,00 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	14,60 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	17,50 G
Gelsenkirchener	5 1/4	6	99,25 bz
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	64,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	2 1/4	—	— —
Hibernia	2 1/4	2 1/4	53,50 bz B
Hörder Hüttenverein	0	—	40,50 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	17,00 bz
Königs- u. Laurahütte	2	—	74,25 bz G
König Wilhelm	0	0	23,00 bz G
Kauchhammer	0	—	32,00 G
Louise Tiefbau	0	—	40,75 G
Magdeburger	6 3/4	6	110,00 G
Marienhütte	3	2½	52,00 B
Mechernicher	12	9	116,00 bz
Nenkirchener	—	—	57,00 G
Osnabr. Stahlw.	[6	0	36,50 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	53,00 B
do. do. B.	0	—	— —
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	42,50 G
Schles. Zinkhütten	6 1/4	5 1/4	77,75 bz G
do. do. St.-Pr.-A.	[4 1/2	6 1/2	90,00 bz B
Thale, Eisenwerk	2	0	28,00 G
Wilhelmer, St.-Pr.	[6	0	— —
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen Mastricht	1/8	1/8	17,75 bz
Altona Kieler	8	6 3/4	122,60 bz
Bergisch-Märkische	3½	4	89,25 bz
Berlin-Anhalt	5 3/4	5	92,75 bz G
Berlin Dresden	0	0	13,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	15,50 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	176,50 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb	3½	3½	91,75 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	3 6/10	107,25 bz B
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3½	77,90 bz
Cöln-Mindener	5 1/20	6 3/10	133,80 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	6	14,00 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	13,50 bz G
Märkisch-Posener	0	0	25,75 bz B
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	159,25 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	— —
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	21,25 bz
Oberschl. A. C. D. E.	3½	8½	150,55 bz G
do. B. gar.	3½	8½	133,00 bz
preußische Südbahn	0	0	48,80 bz
Rechte Oderuferbahn	6½	7	129,75 bz
Rheinische	7	7	124,30 bz
do B. gar.	4	4	97,40 B
Rhein-Nahe	0	0	10,50 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	102,75 bz
Thüringer A.	7½	8	120,25 bz G
do. B.	4	4	96,00 G
do. C.	4½	4½	102,75 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	74,75 bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	40,00 bz B
Berl.-Görlitzer St. Pr.	5	1	41,75 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	0	44,75 bz G
Hannover-Altenbeken	5	0	29,00 bz G
Märkisch-Posener	5	4½	94,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3 1/3	3½	87,75 bz G
do. C.	5	5	112,25 bz G
Nordhausen-Erfurt	5 29/48	3½	72,60 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	93,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	5	6½	122,50 bz G
Weimar-Gera	5	0	22,50 bz G
Saalbahn	5	0	25,50 bz
Saal-Unstrutbahn	[fr	0	9,00 bz
Amsterdam-Rotterdam	5 1/4	6 7/40	119,25 bz
Marisch-Leptig	11	11	153,00 bz
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	5	82,00 bz G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	78,50 bz
Galizische Carl-Ludw.-B.	5	9	8 21/64 104,25 G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	488 9/8 bz
do. Nordwestbahn	5	4	222,75 bz G
do. B.	5	0	107,50 bz G
Rumänier	2	2	31,50 a 32,10 a 32 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	5	7 1/40	126,00 G
Südöst. (Lomb.)	0	0	55 a 53,50 bz
Turnau-Prager	3	0	40 75 B
Warschau-Wien	5	—	192 00 bz
Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen	Zf.		
der Berliner u. Leipz. Börse			
Aachen Mastricht	4½		97,50 bz G
do. II. Em.	5		102,50 bz
do. III. Em.	5		102,00 bz G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½		— —
do. II. Ser.	4½		102,25 G
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½		83,80 bz G
do. III L. B. do.	3½		83,80 bz G
do. IV. Ser	4½		103,00 bz B
do. V. Ser.	4½		102,50 bz G
do. VI. Ser.	4½		102,80 B
do. VII. Ser.	5		102,10 bz G
do. VIII. Ser.	4½		102,00 bz
do. IX. Ser.	5		106,10 bz G
zu Aach.-Düsseld. III. S.	4½		— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½		— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5		103,00 bz G
Berlin-Anhalter	4		— —
do. I. u. II. Em.	4½		102,25 bz G
do. Lit. B.	4½		102,25 bz G
Berlin-Pres. d. St. gar	4½		103,25 G
Berlin-Görlitzer	5		103,50 bz B
do. Lit. B.	4½		97,40 bz
do. Lit. C.	4½		93,20 bz
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4		— —
do. C.	4		98,20 bz
do. D.	4½		102,25 bz
do. E.	4½		102,00 bz
do. F.	4½		102,00 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½		— —
do. II. Em. gar. 3½	4		98,00 B
do. III. Em. do.	4		98,00 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4½		103,25 bz
do. VI. Em. do.	4		98,00 B
do. VII. Em.	4½		102,00 bz
Brest.-Schw.-Freib. E	4½		— — F.— —
do. Lit. K.	4½		100,10 bz B
do. 1876	5		104,40 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½		102,50 G
do. II. Em.	5		104,75 G
do. III. Em.	4		98,00 G
do. IV. Em.	4		98,00 G
do. do.	4½		102,50 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4		98,25 bz G
do. V. Em.	4		— —
do. VI. Em.	4½		102,50 bz
do. VII. Em.	4½		102,25 bz
Halle Sorau-Gub. gar.	4½		103,25 bz
Hann.-Alt. I. gar. Mgd.-H.	4½		99,50 B
do. do. II.	4½		98,75 G
do. do. III.	4½		101,50 bz B
Magdeb.-Halberstädter	4½		— —
do. do. v. 1865	4½		102,25 G
do. do. v. 1873	4½		101,90 B
Magdeb.-Wittenberge	3		81,50 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½		102,90 bz
do. do. Lit. B.	4		96,60 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4		98,50 G
do. II. Ser. à 62½	4		98,00 G
do. Dbl. I. u. II. S	4		99,00 B
Oberschlesische B	3½		— —
do. C.	4		— — D.—
do. E.	3½		89,60 B
do. F.	4½		— —
do. G.	4½		102,10 G
do. H.	4½		103,00 G
do. von 1869	5		102,10 bz G
do. (Brieg-Neisse)	4½		101,50 G
do. (Cosel-Oderberg)	4		— —
do. do.	5		103,25 G
do. Stargard-Posen	4		— —
do. II. u. III. Em.	4½		102,00 B
Ostpreußische Südbahn	4½		101,00 B
Rechte Oderufer Pr.	4½		102,30 G
Rheinische	4		97,75 B
do. II. E. v. Staat gar.	3½		91,50 B
do. III. E. v. 58 u. 60	4½		102,75 bz
do. do. v. 62 u. 64	4½		102,75 bz
do. do. v. 1865	4½		102,75 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½		103,25 G
Schleswig-Holsteiner	4½		101,50 G
Thüringer I. Ser.	4		99,00 B
do. II. Ser.	4½		— —
do. III. Ser.	4		99,00 B
do. IV. Ser.	4½		— —
do. V. Ser.	4½		— —
do. VI. Ser.	4½		— —
Mainz-Ludwigshafen	5		102,75 bz
Dux-Bodenbach	fr.		78,00 bz G
do. do. neue	fr.		69,30 bz
Dux-Prag	fr.		35,10 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5		89,75 B
do. do. gar. II. Em.	5		88,00 G
do. do. gar. III. Em.	5		88,00 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5		88,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5		70,30 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5		74,75 bz
do. do. 1872er gar.	5		72,40 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5		72,50 etw bz G
do. do. II. Em.	5		74,90 bz G
do. do. III. Em.	5		68,75 bz B
Oest. Fr.-Stb. alte gar.	3		362,50 etw bz G
do. neue gar.	3		345,90 bz B
do. do. neue II. Em.	3		102,80 bz
Oesterr. Nordwestb. gar.	5		82,50 bz B
do. Lit. B Elbethal.	5		76,25 bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3		262,10 bz
do. do. neue gar.	3		262,00 bz
do. do. Dbl. gar.	5		87,90 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5		64,70 bz B
do. Ostbahn gar.	5		62,90 bz B
do. do. II. Em.	5		73,60 bz G
Charkow-Asow. gar.	5		89,50 G
do. in £ à 20 ℳ gar.	5		— —
Chark.-Krementschug gar.	5		87,40 bz
do. do. in £ St.	5		— —
Jelez-Orel gar.	5		88,25 bz
Jelez-Woronesch gar.	5		86,00 G
Koslow-Woronesch gar.	5		97,00 G
Kursk-Charkow gar.	5		89,75 bz B
Kursk-Kiew gar.	5		96,80 bz G
Moskau-Rjäsan gar.	5		101,80 bz
Moskau-Smolensk gar.	5		91,80 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5		99,00 bz G
Rybinsk-Bologoye	5		80,50 B
do. II. Em.	5		76,25 bz G
Schuja-Ivanowo gar.	5		91,00 B
Warschau-Terespol gar.	5		94,10 G
Warschau-Wien. II. Em.	5		100,30 bz G
do. III. Em.	5		99,50 bz G

Leipziger Börse vom 1. Juli.

Russ.-Leptiger von 1872	5	100,90 G
do. von 1874	5	103,50 G
Böhmische Nordb. 1871	5	70,75 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	99,50 G
Buschtiehrader, alte	5	75,50 G
do. von 1871	5	72,90 bz G
do. von 1872	5	69,50 bz
Graz-Köflacher von 1872	5	64,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	81,00 B
Prag-Turnauer von 1874	5	90,00 G
Schlesch. Mansf. Gwrch.	4½	101,50 B
do. do.	5	102,75 bz
do. Em. 1875	5	104,40 bz
Sächsische Rente	3	76,25 bz

*) W. bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern zum Behufe der nothwendigen Berichtigung des Miethssteuerkatasters wieder Formulare zugestellt werden, um darauf die mit dem 1. Juli d. Js. (III. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen.

Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, in den ersten drei Tagen, von der Zeit der Einhändigung ab gerechnet, zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt Letztere aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholten Formulare bei unserm Miethssteuer-Büreau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparung von Versäumnissen für die Hauseigenthümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Letzteren:

1) Die Veränderungstabelle ist aufs Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.

2) In dieselbe sind nur die **beim Quartal-Wechsel** eingetretenen resp. eintretenden Mieths- und Pachtveränderungen einzutragen; dagegen sind alle **nach dem Quartal-Wechsel** und **im Laufe des Quartals** vorkommenden Aenderungen in den Vermiethungen oder Eigenthümer-Gelassen rc. **der Steuerbehörde** oder **dem Miethssteuer-Büreau innerhalb acht Tagen nach Eintritt der Veränderungen** bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark direct anzuzeigen.

Die innerhalb der zwischen einem Quartale zum anderen liegenden Zeit eintretenden Wohnungswechsel sind daher doppelt, einmal im Büreau des betreffenden Polizei-Reviers und das andere Mal beim Miethssteuer-Büreau anzuzeigen.

3) In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, **sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze** und dergleichen) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über **Gebäulichkeiten** und **Ackergrundstücke** und die über Letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.

4) Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, **daß unmittelbar neben dem Namen** und **Stand des ausziehenden Miethers** und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, **der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers,** sowie des Letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in **jedem Falle** die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiethe, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert worden ist, in Spalte 9 resp. 11 des Formulars genau einzutragen.

5) Der Miethszins ist jetzt in Mark, deutsche Reichswährung, auszudrücken.

Hat der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszinse für die überlassene Nutzung Etwas zu zahlen, zu liefern oder zu leisten, auch übernommene Steuern rc., so sind diese Nebenleistungen dem ausbedungenen Pacht- und Miethszinse hinzuzurechnen und in Spalte 9 und 11 resp. in Spalte 15 und 17 einzutragen. Dagegen ist unter den in Spalte 10 resp. 16 einzurückenden **„Neben-Abgaben"** derjenige Betrag zu verstehen, der zwischen Miether und Vermiether bei einer Vermiethung und Verpachtung von Räumen mit Möbeln, Utensilien, Inventarien rc. vereinbart und vom Miether für die mit verpachteten oder vermietheten Gegenstände zu zahlen ist.

6) In dem Formulare sind auch solche Veränderungen zu vermerken, **welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.** Die im Hause Umziehenden sind deshalb bei Ausfüllung des Formulars als aus- resp. einziehende Personen zu behandeln.

7) Aendert sich die Vermiethung oder Benutzung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Räumlichkeiten jeder einzelne Hausbewohner inne hat.

8) Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 6 und 7 der Vermerk: **„Wohnung steht als nicht vermiethet und unbenutzt leer"**, zu schreiben.

9) Zieht **der einziehende Miether** in **leer gestandene** Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerkes und des früheren Inhabers) zu schreiben: **„Wohnung stand bisher leer."**

10) Bei möblirten Wohnungen ist außer der Namhaftmachung des Miethers auch die Angabe des betreffenden Stockwerkes und ob die Wohnung rechts oder links gelegen ist, erforderlich. Der Miethszins ist entweder zum Monats- oder zum Jahresbetrage anzugeben.

11) Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular **nicht** aufzunehmen.

12) Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt **nicht** vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, rechts stehende, im andern Falle das links befindliche Attest zu unterschreiben.

13) Für jede **unterlassene** oder **unrichtige** Angabe verfällt der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 17 des Miethssteuer-Regulativs vom 31. Decbr. 1875 / 3. Juli 1877 und § 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethssteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethssteuer-Veränderungs-Tabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu ertheilen.

Halle a/S., den 21. Juni 1879.

Der Magistrat.
gez. **von Voss.**

Zum Freitag steht ein Transport Ochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1.

Donnerstag den 3. u. den 4. d. M. steht ein Transport der besten Altenburger hochtragenden Kühe u. Kalben, sowie einige Zuchtbullen zum Verkauf beim Viehhändler
Weissenfels a/S. **Rob. Petzold.**

Guts-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **Theodor Schneider** in **Burkersdorf** bei **Schmölln** (Herzogth. Altenburg) beabsichtigt das ihm zugehörige, daselbst an der Schmölln—Ronneburger Chaussee, je ½ Stunde von den Bahnhöfen **Schmölln** und **Nöbdenitz** entfernt, in dem freundlichen Sprottenthale gelegene, 56 Hektar haltende **Gut** mit anstehender Erndte einer beabsichtigten Pachtübernahme halber herbergs- und auszugsfrei zu verkaufen und hat mich mit diesem Verkaufe beauftragt.

Der Boden der Felder ist ein ausgezeichneter und sind diese im besten Zustande; die 8½ Hektare haltenden Wiesengrundstücke liefern das beste Futter in mehr als ausreichender Menge, so daß durchschnittlich 40 Stück Rindvieh bequem und in gutem Stande gehalten worden sind. Gärten und Kirschplantagen sind ebenfalls in gutem Stande.

Die Gebäude, welche sämmtlich in den Jahren 1866 und 1867 neu erbaut und inländisch mit **46,600 ℳ** gegen Brandschaden versichert sind, sind praktisch und nach den neuesten in der Oekonomie gemachten Erfahrungen erbaut; das Wohnhaus ist elegant und herrschaftlich eingerichtet.

Ungefähr ⅔ des Kaufpreises können gegen 4½ % Verzinsung hypothekarisch gesichert auf dem Kaufobjecte stehen bleiben. Die Besichtigung des Gutes kann jeder Zeit stattfinden.

Als Versteigerungstermin habe ich
Montag den 21. Juli d. J.
Mittags 1 Uhr
anberaumt und wollen sich Kauflustige zu gedachter Zeit im **Schneider**'schen Gutssitz in **Burkersdorf** einfinden.

Auch bin ich ermächtigt, schon vorher einen Kaufvertrag abzuschließen.

Meuselwitz, am 26. Juni 1879.
Advokat H. Jahn, Notar.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft **„Thuringia" in Erfurt** gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europa's zugefügt werden, gleichviel ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Prämien betragen für je ℳ 3000 — Versicherungssumme auf die Dauer: von 8 Tagen ℳ — 30 ₰, von 1 Monat ℳ — 75 ₰, von 3 Monat ℳ 1. 50 ₰ und von 1 Jahr ℳ 3. —

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theod. Lange** zu haben.

Extrafahrt nach **Thale,** Rosstrappe, Hexentanzplatz
Sonntag 6. Juli cr. II. Cl. ℳ 4.20, III. Cl. ℳ 2.80. Abf. v. Halle 5,55. Trotha 6,7. In Quedlinburg und Reinstedt wird gehalten. **Nur bis Donnerstag Abend sind Billets zu haben,** ☞ **später 50 ₰ mehr** ☞ bei **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**

Extrafahrt nach Hamburg
mit Anschluß nach **Helgoland: Sonnabend den 5. Juli cr. Abfahrt** von **Halle,** Sorauer Bahnhof, 1 Uhr 33 M. Mittags. **Billet 21 Tage gültig** hin und zurück, III. Cl. **17** ℳ, II. Cl. **26** ℳ, verkauft bis Freitag Mittag 12 Uhr, später pro Billet 1 ℳ mehr, **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**

Panzer-Corsets mit **Gerade-Halter**
empfiehlt als neuestes, sehr praktisches und elegantes **Façon**
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Tapisserie!
Ein junges Mädchen, die in allen in obiges Fach einschlagenden Arbeiten ganz bewandert sein muß und auch im Verkauf thätig sein kann, wird per 1. Aug. eventuell per später bei ganz freier Station und gutem Gehalt gesucht. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, Photographie postlag. A. W. 100. Altenburg in Sachsen.

Dachfenster
sind durch vortheilhaften Einkauf **billigst** zu haben in der Ofenhandlung von
F. Lindenhahn,
Königsstraße 8.

Tüchtige Sandformer finden lohnende Beschäftigung in der
Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
vorm. **Hornung & Rabe.**

Zu verkaufen ein eleganter
Jagdwagen
(Sommerpartiewagen für 6—8 Personen). **Die Exped. d. Ztg. befördert Anfragen unter M. 333.**

Nächsten **Sonntag d. 6. Juli** stehen 30 Stück
Belgische Spannpferde,
prima Qualität, bei uns zum Verkauf.
Scheyer & Hirschberg,
Erfurt.

Echter Dr. **Lutze**'scher Gesundheits-Caffee von **Krause & Co.** in Nordhausen a/H., mit den 5 Preismedaillen auf dem Etiquett, ist in frischer Waare zu haben bei
F. W. Arzt in Wettin.

Frischer Kalk!
den 3. Juli u. folg. Tage in der **Kalkbrennerei** zu **Wettin.**

Ein tüchtiger jüngerer Commis für ein Material-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten nebst Zeugnißabschriften unter Chiffre R. P. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Rudelsburg.
Unterzeichneter empfiehlt den geehrten Reisenden und Besuchern der Burg sein **Restaurant.** Gute div. **Weine** und **Biere,** sowie **warme** und **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Diners** für größere Gesellschaften werden auf vorherige Anmeldung servirt. Für Schulen und Institute ermäßigte Preise. — Preise überhaupt äußerst solid bei prompter Bedienung.
Waldhausen.

In der Nacht vom 29. bis 30. v. Mts. sind auf der hiesigen Communallee nach Plötz 21 Stück junge Kirschbäume frevelhaft abgebrochen worden.

Wer den oder die Thäter dergestalt bei uns anzeigt, daß dieselben zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden können, erhält 50 ℳ Belohnung.

Löbejün, den 1. Juli 1879.
Der Magistrat.

Sonnabend den 5. Juli Vormittags 10 Uhr sollen im **Jurschen** Gasthofe ein Quantum Schutt- u. Aschefuhren auf die Wege an den Mindestfordernden verlicitirt werden.
Schlettau bei Löbejün.
Die Ortsbehörde.

Auszuleihen
Große Capitalien à 4½ %
auf Ackerhypothek.
6000, 7500, 9000, 10,000, 12,000, 15,000, 20,000, 30,000, 36,000, 48,000 à 5 % auf gute Stadthypoth.
Ernst Haassengier.

Lehrlings-Gesuch.
In meinem **Bank- u. Wechsel-Geschäft** findet noch ein ordentlicher junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen Antritt Stellung als **Lehrling.** Pension event. im Hause.
Ernst Haassengier.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Hofverwalter in gef. Jahren wird mögl. p. 1. September cr. mit vorl. 450 ℳ jährl. Gehalt zu engagiren gesucht.

Bewerber wollen Abschriften der Zeugnisse unter Adr. C. L. 20 postlagernd Mücheln b. Merseburg einsenden.

Zug jalousien
offeriren als Spezialität billigst
Friedr. Nietzschmann Söhne.

Sehr schöne Absetzeferken, halbenglische Rasse, verkauft Rittergut Friedeburg a/S.

Ein Pferdeknecht wird sofort angenommen Gut Burg-Liebenau bei Merseburg.

---

40 Stück
Belgische
Spannpferde,
erste Qualität, stehen von nächsten **Sonntag** den 6. Juli an bei mir zum Verkauf. (M. 2353)
S. Appel,
Erfurt.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Garten ist Mühlweg 19 zum 1. Oktober 1879 oder 1. Januar 1880 **zu vermiethen.**
W. G. Knapp.

Freybergs Garten.
Heute Donnerstag den 3. Juli
V. Abonnements-Concert.
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
Anfang 8 Uhr.

Reideburg.
Sonntag d. 6. Juli ladet zum **Ball** freundlichst ein **Schatz.**
Anfang 3½ Uhr.

Im **Juli** und **August** sind meine Sprechstunden täglich von 9—12 und 3—6 Uhr.
Prof. Dr. **Hollaender.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 10¼ Uhr starb nach 14tägigen schweren Leiden unsere gute Mutter **Johanne Mann** geb. **Kampe** in ihrem vollendeten 75. Lebensjahre.

Halle a/S., d. 1. Juli 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

(Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachm. 5 Uhr v. der Leichenhalle des Stadtgottesackers.)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 152 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 3. Juli 1879.

Der Krieg der drei Republiken.

Man schreibt der „Pol. Corr." aus Rio de Janeiro, 30. Mai:

Hier hat man für nichts einiges Interesse, als für den zwischen den beiden alliirten Republiken Peru und Bolivia einerseits und Chili anderseits ausgebrochenen Krieg. Die Landarmeen der kriegführenden Theile sind noch zu keinem Engagement gelangt und die bolivianisch-peruanischen Streitkräfte stehen noch immer auf dem küstengebiete von Atacama konzentrirt. Von englischer Seite ist ein Schritt geschehen, um zwischen Peru und Chili auch noch jetzt zu vermitteln. Zu diesem Zwecke hat der englische Ministerresident in Lima im Namen und über Auftrag seiner Regierung eine Note an den peruanischen Minister des Aeußern gerichtet, in welcher die englische Mediation angeboten wird. Das peruanische Gouvernement hat aber dieses Anerbieten zurückgewiesen und in der betreffenden, an den englischen Ministerresidenten gerichteten Note heißt es wörtlich: „Die Feindseligkeiten sind seitens des chilenischen Gouvernements und in einer Weise eröffnet worden, welche einen barbarischen Charakter an sich trägt. Dasselbe hat mit Verletzung der von allen civilisirten Nationen anerkannten Kriegsgesetze unvertheidigte Handelsplätze, wie Huanillo, Pabellon de Pica, Mollendo, Pisagua und Iquique, bombardiren lassen; es ist sogar bis zur Beschießung eines Transportes gegangen, welcher aus dem letzten der genannten Häfen abgegangen war und flüchtige Weiber und Kinder führte. Der Grund des gegenwärtigen Konfliktes ist die Usurpirung eines Theiles bolivischen Gebietes von Seite Chilis, dessen Integrität durch einen feierlichen Akt gewährleistet ist, welcher den beiden Nationen besondere und gemeinsame Verbindlichkeiten auferlegt, von welchen Peru sich unmöglich losagen kann." — Eine Proklamation des Präsidenten der Republik Peru, General Prado, schließt mit folgendem Satze: „Habt Vertrauen, Mitbürger! Die Stunde der Repressalien wird nicht lange auf sich warten lassen und Ihr werdet immer und überall in der größten Gefahr den Mann sehen, welchem die erhabensten Interessen der Republik heute anvertraut sind." — Das diplomatische Korps von Lima hat an den Kommandanten der chilenischen Eskadre wegen seiner Angriffe auf peruanische Häfen einen Protest gerichtet, in welchem Chili für den, den Interessen der Neutralen zugefügten Schaden verantwortlich gemacht wird. Dieser Protest wurde von den Gesandten der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens unterzeichnet.

Was die verbündeten Armeen betrifft, so bestehen sie aus der 6—8000 Mann starken bolivischen Armee unter General Daza, welche mit dem in Iquique und anderen Punkten konzentrirten peruanischen Korps von 4—5000 Mann die Küste entlang gegen die chilenische Okkupation von Antofagasta, Caracoles und Calama vereint operiren. Ein bolivisches Korps von 3000 Mann unter General Pampero dringt aus dem Innern Bolivia's über die Wüste von Atacama gegen Balama vor. Da die beiden Republiken Chili und Peru sich den Bestimmungen des Pariser Kongresses von 1856 bezüglich der Kaperei angeschlossen haben, so ist ihrerseits die Ausrüstung von Kaperschiffen nicht zu besorgen. Nicht das Gleiche läßt sich von Bolivia sagen, welches bereits die Erklärung gab, sich der Kaperschiffe gegen Chili und zwar nicht nur gegen Kriegskontrebande, sondern auch gegen alles chilenische Eigenthum an Bord neutraler oder chilenischer Schiffe bedienen zu wollen. Die betreffende offizielle Erklärung Bolivia's datirt bereits vom 26. März."

Die neuen Reichs-Justizgesetze.*)

XXI.

Zu denjenigen Funktionen, welche durch die Civilprozeßordnung den Amtsgerichten ausschließlich zugewiesen sind, gehört die **Sicherung des Beweises** für noch nicht anhängige Rechtsstreitigkeiten.

Bisher bezeichnete man dies Verfahren als „Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtniß."

Die Einnahme des Augenscheins und die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen kann zur Sicherung des Beweises erfolgen, wenn zu besorgen ist, daß das Beweismittel verloren oder die Benutzung desselben erschwert werde. Das Gesuch muß bei dem Amtsgericht angebracht werden, in dessen Bezirke die zu vernehmenden Personen sich aufhalten oder der in Augenschein zu nehmende Gegenstand sich befindet.

Der Partikulier Billig in Bodenburg hat dem Kaufmann Säumig in Nimptsch in Gegenwart des Gensdarm Grünlich zu Reichenbach 500 Mark ohne Schuldschein geliehen und will dieses Darlehn einklagen. Da erfährt Billig, daß Grünlich, den er als Zeugen vorzuschlagen beabsichtigt, lebensgefährlich erkrankt ist, sodaß er den Verlust dieses Beweismittels zu befürchten hat. Er ermittelt schleunigst den Namen des den Grünlich behandelnden Arztes und bittet diesen unter Darlegung des Grundes um Ausstellung eines Attestes über den Krankheitszustand des Zeugen. Nachdem er ein solches Attest erhalten, schreibt er folgendes Gesuch:

Bodenburg, 10. Oktober 1879.

An
das königliche Amtsgericht
Reichenbach.

Gesuch
des Partikuliers Billig in Bodenburg
um Sicherung eines Beweises.

1 Anlage.

In einer von mir gegen den Kaufmann Säumig in Nimptsch anzustellenden Prozeßsache wird Beweis aufzunehmen sein über die Thatsache, daß ich dem Beklagten am 24. Juni 1878 500 Mark geliehen habe. Den Beweis kann ich nur durch das Zeugniß des Gensdarm Grünlich in Reichenbach führen. Da der Zeuge laut beiliegender Bescheinigung lebensgefährlich krank und sonach der Verlust dieses Beweismittels zu befürchten ist, bitte ich, dessen Vernehmung schon jetzt bewirken zu wollen.

Christian Billig.

Der Urschrift dieses Gesuchs sind zwei Abschriften desselben beizufügen, von dem ärztlichen Attest brauchen solche nicht ausgefertigt zu werden.

Entspricht das Gesuch nicht allen aus vorstehendem Schema hervorgehenden Erfordernissen, so kann der Amtsrichter dasselbe zurückweisen, wogegen dem Antragsteller die Beschwerde zusteht.

Im vorliegenden Falle ist eine Zurückweisung nicht zu erwarten und es wird folgender Beschluß ergehen:

Auf den Antrag des Partikulier Christian Billig in Bodenburg wider den Kaufmann Säumig in Nimptsch wird die Vernehmung des vorgeschlagenen Zeugen, Gensdarm Grünlich in Reichenbach, darüber, ob Billig dem Säumig am 24. Juni 1878 500 Mark geliehen hat, wegen Sicherung des Beweises verfügt.

Termin zur Vernehmung des Zeugen wird auf Mittwoch, den 15. Oktober 1879, Nachmittags 3 Uhr
in der Wohnung des p. Grünlich
angesetzt.

Reichenbach, den 11. Oktober 1879.
Königliches Amtsgericht
Hochberg.

Der Gerichtsschreiber theilt nun diesen Beschluß dem Zeugen von Amtswegen mit, läßt als stillschweigend von Billig beauftragt Abschrift des Beschlusses und des Gesuchs dem Kaufmann Säumig in Nimptsch durch die Post zustellen und sendet nach Empfang der Zustellungsurkunde diese mit der Ausfertigung des Beschlusses dem Partikulier Billig durch die Post zu, mit der gleichzeitigen Aufforderung zur Einsendung eines Kostenvorschusses von 20 Mark.

Der Zeugenvernehmung können beide Parteien beiwohnen, dieselbe erfolgt aber auch ohne deren Anwesenheit.

Ueber die Aussage des Zeugen Grünlich wird ein Protokoll aufgenommen, welches bei den Akten des Amtsgerichts Reichenbach verbleibt.

Wenn demnächst Billig die Klage vor dem Amtsgericht Bodenburg, welches für den Prozeß zuständig ist, anbringt, was durch einen Rechtsanwalt geschehen muß, so hat er sich wegen des Zeugnisses nur auf die betreffenden Akten des Amtsgerichts Reichenbach zu berufen und diese werden, sobald das Landgericht Beweisbeschluß erlassen hat, durch den Gerichtsschreiber des Landgerichts eingefordert. War Säumig in dem Zeugenvernehmungstermine nicht erschienen, so ist aber Billig zur Benutzung der Beweisverhandlung nur dann berechtigt, wenn Säumig zu dem Termine rechtzeitig geladen oder wenn ohne Verschulden des Billig die Ladung unterblieben oder nicht rechtzeitig erfolgt war.

Wenn der Prozeß bereits bei dem Landgericht Bodenburg anhängig gewesen wäre, als Billig von der Krankheit des Zeugen Kenntniß erhielt, so würde immerhin das eben geschilderte Verfahren stattfinden, falls Billig befürchtet oder das ärztliche Attest ergiebt, daß der Tod des Grünlich schon innerhalb weniger Tage eintreten könnte. Das Gesuch würde in diesem Falle nur einer geringen Veränderung bedürfen. Regel ist es allerdings, daß, wenn ein Prozeß anhängig, das Gesuch bei dem Prozeßgerichte zu stellen ist, hier also bei dem Landgericht Bodenburg. Dazu braucht aber Billig keinen Rechtsanwalt, er kann das Gesuch auch mündlich vor dem Gerichtsschreiber des Landgerichts zu Protokoll erklären. Da er indeß schon zur Einreichung der Klage einen Anwalt haben mußte, wird er auch wohl die Stellung dieses Gesuchs dem Anwalt überlassen.

Das Landgericht würde, da nach Inhalt des ärztlichen Attestes der Zeuge nicht reisefähig ist, den Amtsrichter in Reichenbach mit der Vernehmung beauftragen, welcher den Billig von dem Termin von Amtswegen in Kenntniß setzt. Dessen Sache ist dann, den Säumig zu dem bestimmten Termin unter Mittheilung des Gesuchs durch einen Gerichtsvollzieher laden zu lassen. Das Amtsgericht Reichenbach übersendet das Protokoll über die Zeugenvernehmung dem Landgericht. Für die demnächstige Benutzung der Zeugenaussage seitens des Beweisführers gilt das oben Gesagte.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweidnitzer Stadtblatt". — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 2. Beilage.

Halle, den 2. Juli.

Im Monat Juni wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle **189** Kinder geboren: 85 männlichen und **104** weiblichen Geschlechts, darunter **23** unehelichen Geburten, **5** männliche und **1** weibliche von hiesigen, **4** männliche und **13** weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden **4** mal geboren.

Von **176** Kindern sind die Eltern evangelischer,
" **2** " " " " katholischer,
" **2** " " " " mosaischer und
" **9** " " " " gemischter Confession.

Es starben 58 Personen männlichen und **36** weiblichen Geschlechts = **94**, dazu **10** Todtgeburten, sind **104** Todesfälle. Von den Verstorbenen wurden geboren:

1879:	12	männl.	6	weibl.	Geschl.
1878:	5	"	7	"	"
1877:	3	"	—	"	"
1876:	—	"	1	"	"
1875:	1	"	2	"	"
1874:	—	"	—	"	"
1873:	1	"	—	"	"
1872:	1	"	1	"	"
1871:	—	"	1	"	"
1870:	—	"	1	"	"
1869—60:	2	"	1	"	"
1859—50:	1	"	1	"	"
1849—40:	6	"	2	"	"
1839—30:	3	"	—	"	"
1829—20:	12	"	3	"	"
1819—10:	5	"	3	"	"
1809—00:	4	"	6	"	"
1799—90:	2	"	1	"	"
1789—80:	—	"	—	"	"
	58	männl.	36	weibl.	Geschl.

Davon bekannten sich **93** zur evangelischen und **1** zur katholischen Confession.

Es waren **29** männl. und **21** weibl. ledig, **23** männl. und **4** weibl. verheirathet, **6** männl. und **11** weibl. verwittwet.

Geboren wurden **189**, Todesfälle **104**, mithin **85** Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden **39** geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Z Aus der goldenen Aue und Umgebung, den 1. Juli. Am 4. d. Mts. feiert der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue sein diesjähriges Stiftungsfest. — Am 28. v. Mts. fand in Nordhausen die Jahresversammlung des „Thüringer-Turnlehrer-Vereins" statt, bei welcher Gelegenheit die dortigen höheren und Volksschulen Turnübungen ausführten. Am Abend turnten die heimischen Vereine „Männer-Turnverein" und „Vater Jahn". In dem darauf folgenden gemüthlichen Beisammensein hielt Oberlehrer Dr. Krenzlin die Begrüßungsrede, dem sich ein Dank des Vorsitzenden Döhnel-Gera anschloß. Demnächst toasteten Rektor Kuntze (Kaisertoast), Pressel (Toast auf den Turnlehrer Rathke), Branddirektor Goldner-Eisenach (Toast auf die Jugend) u. s. w. Sonntag Morgen 10 Uhr begannen die Besprechungen der Tags zuvor ausgeführten Turnübungen. Obwohl das Urtheil im Allgemeinen günstig ausfiel, wurde dennoch das Turnen der höheren Schulen bemängelt. Aus diesem Grunde wurde folgende Resolution, von Goldner-Eisenach vorgeschlagen, angenommen: „Die Thüringer Turnlehrer-Versammlung erklärt: Der Betrieb des Schulturnens in Nordhausen ist ein recht erfreulicher und den Anforderungen der Neuzeit entsprechender zu nennen, dahingegen bezeichnet dieselbe die beschränkte Turnzeit von nur einer wöchentlichen Turnstunde am Gymnasium, der Realschule und der höheren Töchterschule als ungenügend. Ebenso hebt dieselbe den Mangel genügender und zweckentsprechender Winterturnräume hervor." Für die nächste Jahresversammlung ist Weimar bestimmt worden. Bei Tafel wurden wiederum mehrere Toaste (auf den Turnlehrer vor., die Stadt Nordhausen, die Frauen und die Einigkeit Deutschlands) ausgebracht. — Am Sonntage tagte in Nordhausen auch der Ausschuß des „Kyffhäuser Turngau-Verbandes". Das Gauturnfest ist fistirt, da am **2**, **3**. und **4**. August c. in Erfurt das Thüringer Kreisturnfest abgehalten werden soll. Dieser (**13**.) Kreis zählt **13 000** Mitglieder. Der Kyffhäuser Turngauverband umfaßt die Städte Eisleben, Ellrich, Kelbra, Nordhausen, Sondershausen und Stolberg.

⊙ Vom Harze, d. 1. Juli. Wie bereits an dieser Stelle kurz angedeutet, findet am **21**., **22**. und **23**. d. M. in Wernigerode die diesjährige Hauptversammlung des „Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde" statt. Derselben ist nachstehendes Programm unterbreitet worden: **1**) Montag, den **21**. d. M.: Von Nachmittags **3** Uhr ab Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe, wo Abzeichen vertheilt und Nachweisungen mitgetheilt werden; Abends **7** Uhr gesellige Vereinigung auf dem Lindenberge. **2**) Dienstag, den **22**. Juli c.: Empfang der noch ankommenden Gäste bis gegen **9** Uhr Vormittags auf dem Bahnhofe, später im Rathhause; Morgens **7** Uhr: Besichtigung der „Stiftskirche" und des Rathhauses; **8½** Uhr: Besuch des Schlosses, Besichtigung der Schloßkapelle, Orgelspiel, hierauf Frühstück; **12** Uhr: Hauptversammlung in der Aula des prächtigen Gymnasiums, Begrüßung, Vereinsbericht, geschäftliche Mittheilungen, Vortrag: „Wernigerode am Schluß des Mittelalters" (Dr. Jacobs); **3½** Uhr: Festmahl im Gasthause zum „Deutschen Hause"; **5½** Uhr: Besuch der Bibliothek und Alterthums-Sammlung; Abends **8** Uhr: Vereinigung im Knauf'schen Garten. **3**) Mittwoch, den **23**. Juli c., Morgens **7** Uhr: Besichtigung der Gewerbe-Ausstellung; **9** Uhr: Fahrt nach Drübeck; **11** Uhr: Weiterfahrt nach Ilsenburg, Besichtigung, Frühstück, Gesangsvortrag, Gang zur Prinzessin Ilse; Nachmittags **6** Uhr: Rückfahrt nach Wernigerode; Abends **7½** Uhr: Vereinigung im Knauf'schen Garten. Anmeldungen sind bis zum **18**. d. M. an Rathmann K. Zeisberg oder Archivar Dr. Jacobs in Wernigerode zu richten.

† Aus Neustadt a. O. wird geschrieben: In dem reizenden, eine halbe Stunde von hier gelegenen Mühlengrunde, in welchem einst lebhafter Bergbau getrieben wurde, stehen noch, außer mehreren Mühlen und Garnspinnereien, die jetzt auch als solche benutzten Gebäude „der Eisenhammer und der Kupferhammer", und nicht fern davon, bei dem zum fürstlich Hohenloheschen Gute Oppurg gehörenden Vorwerk Crobis, befindet sich auf freier Höhe ein Jahrhunderte altes Kirchlein. Dieses heißt in hiesiger Gegend allgemein die „Fridolinskapelle", denn der Volksglaube hält daran fest, daß hier der fromme Knecht Fridolin sein Gebet verrichtete, während der falsche Robert in den Gluthen des Eisenhammers seinen Tod fand und daß der Ort der Handlung zu Schillers Gang nach dem Eisenhammer hier zu suchen sei. Diese Kapelle wird nur einmal im Jahre zum Abhalten des Gottesdienstes benutzt. In voriger Woche schlug der Blitz in den Thurm und richtete arge Zerstörung an. Man hat in Folge dessen sein Augenmerk auf dies interessante Gebäude gerichtet und die Gewerken sollen sich gerüstet haben, um das Kirchlein wieder in den Stand zu setzen.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, d. 30. Juni. Vorgestern Mittag 12 Uhr wurde das Rosenfest mit der ersten prachtvollen Rosen-Ausstellung im rothen und weißen Saale des Kurhauses in Wiesbaden eröffnet. Ich hatte gestern selbst Gelegenheit, mich an dem bezaubernden Anblick von Tausenden blühender Rosen zu erfreuen, die in zierlichen Kasten aus grünem Moos in allen Farbennuancen ihren lieblichen Duft ausströmen lassen. Im Vorzimmer erhebt sich die aus Korkholz gefertigte Burg Rheinstein auf einem mit Rosen garnirten Korkfelsen. Als besonders schöne Rosen führe ich an die prachtvolle Theerose „Maréchal Niel", ferner die reizenden „Souvenir de la Malmaison, La France, Paul Neron, Hyphetas, John Hopper, Senator Baisse" u. a. Auch Eltville, Geisenheim und Weilburg hatten ein zahlreiches Contingent zu diesem Congreß der Blumenköniginnen gestellt. Viel bewundert wurden die geschmackvollen Zusammenstellungen von Rosen. Da wechselten Bouquets mit Basen und Kissen aus Rosen ab; unter einem schönen Rosentempel sind die Gaben und Preise ausgestellt, die heute zur Vertheilung kommen. Das Fest findet heute Abend seinen Abschluß durch ein großes Concert mit Illumination des Curgartens; der Besuch war an allen drei Tagen ein sehr zahlreicher. — Schade nur, daß so viel köstlicher Duft und entzückende Farbenpracht so schnell schon dahinwelken, verbleichen und vergehen muß! „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!"

— [Ueber den Verlust des Lloyddampfers „Condor"] erfährt die „Weser-Zeitung" das Folgende: Kapitain Meyer war kurz vor dem Zusammenstoße mit dem Segelschiffe nicht an Deck, hörte aber, daß der wachthabende erste Offizier Rohlfs, ein bewährter Seemann, der früher lange als Kapitain auf Segelschiffen gefahren hat, das Kommando „Hart Steuerbord" gab. Kapitain Meyer eilte sofort an Deck und sah nun das fremde Schiff etwa 4 Schritt über dem Steuerbordbug, das ungefährdet den Dampfer passirt haben würde, wenn es nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0005

wider Erwarten plötzlich das Ruder hart Backbord gelegt hätte. Wenige Minuten später erfolgte die Kollision, die durch das falsche Manöver der Bark unvermeidlich geworden war. Letztere rannte, mit allen Segeln bis zu den Bramsegeln hinauf vor dem frischen Winde daherkommend, mit solcher Gewalt mittschiffs in den „Condor" hinein, daß dessen Seitenwand, bis unter den Wasserspiegel durchschnitten, die Kajüte des Kapitains nebst dessen Koje, Schreibtisch u. s. w. zerquetscht und der große Mast über Bord gewerfen wurde. Ehe man auf dem Dampfer Namen oder Nationalität der fremden Bark hatte ausmachen können, hatte diese sich schon freigemacht und war in der Dunkelheit verschwunden. Ob das Segelschiff irgendwelche Beschädigung davongetragen, ist auf dem „Condor" nicht bekannt geworden, da man dort auch nicht die geringsten Trümmer des fremden Schiffes vorfand. Nach dem Zusammenstoße wurden sämmtliche Boote des „Condor" klar gemacht und dann versucht, den Leck des Schiffes, aus dem die Getreideladung in großen Mengen herausströmte, zu stopfen, selbstverständlich ohne irgend welches Resultat. Als es Tag wurde, zeigte sich in der Ferne der schwedische Dampfer „Allegro", von Gefle nach London bestimmt, welcher auf die Nothsignale des „Condor", der hilflos so lange an der Unfallstelle umhergetrieben war, sofort herbeikam und sich bereit erklärte, den Dampfer nach Carlskrona, dem nächsten Hafen, zu schleppen, das Vorhaben aber aufgeben mußte, weil der „Condor" nicht mehr über Wasser gehalten werden konnte und Vormittags 11 Uhr sank. Die Mannschaft verließ kurz vorher das Schiff in den Booten und begab sich auf den „Allegro", welcher die Schiffbrüchigen, die gar nichts gerettet haben, in Kopenhagen landete. Das einzige, was von dem „Condor" geborgen, ist das Schiffsjournal. Nach den Aussagen der angekommenen Mannschaft schien die fremde Bark nach einem Hafen der Ostsee bestimmt gewesen zu sein. Hoffentlich wird es noch gelingen, dieselbe ausfindig zu machen, damit der Kapitain wegen der Rücksichtslosigkeit, mit welcher er den „Condor" seinem Schicksale überlassen hat, zur Verantwortung gezogen werden kann.

— [Bei dem Festspiel im Garten des Vereins „Malkasten",] welches zur Corneliusfeier aufgeführt wurde — man weiß, welche echt künstlerische Bedeutung diese Düsseldorfer Künstlerfeste zu haben pflegen — und zu dessen Zuschauer, wie berichtet, auch Prinz Wilhelm zählte, erschien u. A. die Düsselnixe und hielt eine poetische Ansprache, der wir folgende Verse entnehmen:

Heil euch im Kreise, ihr Gäste all'!
Dir vor Allen, Du Königssproß,
Künd' ich prophetisch ein ruhmvolles Loos!
Mag, wenn einst recht Du die Adlerschwingen,
Schützend und segnend Dein Volk Dich umringen!
Denke dann freundlich der Jugendstunden,
Die Du beim Rhein, meinem Vater, gefunden,
Heut aber wolle der Bote ein
Aus meiner Sippe getreuen Reih'n,
Wolle der Grüße lautesten melden
Unserm geliebten Kaiser und Helden,
Dem seines Sternes abendlich Gold
Leuchte noch lange belebend und hold!
Und auch Allen, die hier ihr vereint,
Bring' unser Grüßlein ich wohlgemeint
Euch, seines Thrones Paladinen,
Euch, die mit uns der Muse dienen!
Zieht ihr von dannen zu heimischen Auen
Weit in des Reiches entfernteste Gauen,
Bringet dann günstige freundliche Kunde
Von meines Strandes festlicher Stunde!

— [Der Kartoffelkäfer] hat sich, „Aarhus Amtstid." zufolge, in den letzten Tagen in Jütland gezeigt, und zwar hauptsächlich auf den westjütischen Bahnstrecken und an der Nordsee, bisher jedoch noch keinen bedeutenden Schaden angerichtet.

Ueber Rechtsseitigkeit und Linksseitigkeit der Menschen.

Wir haben — führt die „Deutsche Zeitung" in ihrer naturwissenschaftlichen Rundschau aus — im Allgemeinen eine gewisse Neigung, uns mehr rechtsseitig als linksseitig zu bewegen. Man sah den Grund dafür bisher in der Erziehung, in der Gewohnheit. Ein französischer Naturforscher, Gaëtan Delaunay, hat indeß jetzt in einem vor der Société de Biologie gehaltenen Vortrage darzuthun versucht, daß unsere Tendenz zu rechtsseitiger oder linksseitiger Bewegung von der anatomischen Beschaffenheit unseres Gehirns abhängt. Wenn wir in einen Saal eintreten, ein Monument besichtigen, durch eine Thür gehen, eine Treppe emporsteigen, einander auf der Straße ausbiegen ꝛc., so pflegen wir uns fast immer rechtsseitig zu bewegen. Es ist beobachtet worden, daß eine Person, der man beide Augen verbunden hat, stets nach rechts hin vom geraden Wege abweicht. Andererseits hat man bei den Kindern in den öffentlichen Krippen, bei altersschwachen Greisen in den Versorgungshäusern, bei Idioten und Schwachsinnigen bemerkt, daß sie fast ausschließlich sich so bewegen, daß sie die Mauer links behalten. Delaunay glaubt die Tendenz zur Rechtsbewegung, welche nach ihm alle in der Entwickelung vorgeschrittenen Wesen zeigen, der „Rechtsigkeit, d. h. dem Vorherrschen der linken Gehirnseite über die rechte Gehirnseite, zuschreiben zu können. Man weiß, daß die Nerven der rechten Seite unseres Körpers von der linken Hemisphäre des Gehirns herkommen. Der linke Stirnlappen des Gehirns ist aber reicher an grauer Substanz und faltenreicher als der rechte. Herr Delaunay glaubt daher den Satz aufstellen zu können: Bei den höheren Wesen ist die linke Seite des Hirns ganz besonders entwickelt und gerade aus diesem Grunde zeigen sie die Tendenz, sich rechts zu bewegen. Diejenigen Menschen, welche am meisten diese Tendenz zeigen, sind auch die intelligentesten, die meist unterrichteten, die meist vorgeschrittenen. Vielleicht könnte man den ersten Satz auch umkehren und sagen: Die höhere Entwickelung der linken Gehirnseite ist der stärkeren Uebung derselben zuzuschreiben, indem Erziehung, Nachahmung, Gewohnheit uns veranlassen, die rechte Seite unseres Körpers vorzugsweise zu entwickeln.

Herr Delaunay geht so weit, seine Theorie sogar bis auf die verschiedenen Tendenzen der Parteien in unseren gesetzgebenden Körpern auszudehnen. Die Linke in Bezug auf den Präsidentenstuhl bilden diejenigen Abgeordneten, welche die Tendenz haben, sich nach rechts zu bewegen, die Rechte dagegen diejenigen, welchen eine natürliche Neigung zur „Linksigkeit" innewohnt. Nun wohl, in allen Parlamenten und öffentlichen Körperschaften politischer, wissenschaftlicher oder literarischer Natur repräsentirt die Linke das fortschrittliche, die Rechte das rückschrittliche Element, so daß die Ausdrücke „Rechte", „Linke", „Centrum" in der ganzen Welt einen bestimmten Sinn in Bezug auf das Streben nach weiterer Fortentwickelung erhalten haben, der dem natürlichen Sinne im Grunde gerade entgegengesetzt ist. Wie wäre es, wenn unsere Wähler die Kandidaten bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen auch in Bezug auf ihre Gangart einer genauen Prüfung unterzögen, um über ihre innerste Tendenz völlig ins Klare zu kommen?!

Ausstellung.

Am 2. Juli wird die Eröffnung der hessischen Landes-Gewerbe-Ausstellung in Offenbach definitiv stattfinden. Ueber die Feierlichkeit selbst verlautet Folgendes: Der Beginn ist auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt. Den Festakt leitet eine Hymne ein, die von den vereinigten Sängervereinen Offenbachs vorgetragen wird. Hierauf wird Herr Kommerzienrath Wecker als Vorsitzender des Komités und Leiter des ganzen Unternehmens die Eröffnungsrede halten. Den Schluß der eigentlichen Feier bildet der Vortrag des Mendelssohn'schen Chors „An die Künstler" mit Orchesterbegleitung, welchen die Sänger und die Ausstellungskapelle vereint aufführen werden. Hierauf wird Se. königl. Hoheit der Großherzog mit seiner nähern Umgebung, gefolgt von den Mitgliedern des Komités und den Ehrengästen einen Rundgang durch die Ausstellung antreten. Von 2 Uhr an wird die Ausstellung dem Publikum zugänglich sein.

Postalisches.

Bei dem steigenden Umfange des Post-Packetverkehrs hat sich eine dauerhafte, deutliche Aufschrift jedes einzelnen Packetes als dringendes Bedürfniß erwiesen. Die in ersterer Beziehung zu stellenden Anforderungen sind bekannt genug und liegen im Besonderen im Interesse eines jeden Absenders. Was die Deutlichkeit der Aufschriften betrifft, so hat das kaiserl. General-Postamt die nothwendigen Bedingungen für die Postanstalten in Erinnerung gebracht, und sind kurz gefaßt folgende: Der Bestimmungsort muß vor allen übrigen Angaben in die Augen fallen. Die Lage des Bestimmungsortes muß genau bezeichnet sein. Empfänger des Packets muß auf der Sendung ebenso vollständig, wie auf der Packet-Adresse, thunlicht auch nach Straße und Nummer der Wohnung bezeichnet sein. Die Angaben über Frankirung, Nachnahme, Eilbestellung u. s. w. sind in deutlicher Schrift zu machen. Etwaige Angabe über Name und Wohnort des Absenders darf nur in so kleiner Schrift vorhanden sein, daß sie hinter der eigentlichen Aufschrift wesentlich zurücktritt, ohne die Klarheit zu beeinträchtigen. Die Angaben der Aufschrift müssen dauerhaft angebracht sein, daß sie unterwegs nicht verwischt werden können. Durch Druck, Lithographie u. s. w. hergestellte Packet-Aufschriften auf welchen der Bestimmungsort in großen fetten Buchstaben gedruckt, sind besonders zu empfehlen. Selbige Aufschriften versendet billig J. G. Mylius in Leipzig und wird diese Offerte den meisten Handelshäusern, Fabrikanten ꝛc. erwünscht sein. Betr. Anzeige des v. Mylius findet sich in den Schalterräumen der Postämter zur Kenntnißnahme angeheftet.

Nachdem jüngst die Ausfüllung von Empfangsbescheinigungen versuchsweise auf die zur Bestellung gelangenden Staatstelegramme und die Telegramme mit bezahlter Empfangsanzeige beschränkt worden ist, ist vom Generaltelegraphenamte unterm 21. d. M. angeordnet worden, daß die „dringenden" Telegramme durch die Boten stets persönlich an den Adressaten beziehentlich an ein erwachsenes Mitglied von dessen Familie, an Geschäftsgehilfen desselben u. s. w. auszuhändigen sind. Eben so muß die Bestellung telegraphischer Postanweisungen durch persönliche Behändigung erfolgen.

Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.

Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren deutschen Städte zeigen in der 25. Berichtswoche im Vergleich zur vorangegangenen Woche kaum wesentlich günstigere Gestaltung, weil die Sterblichkeit des Säuglingsalters, sowohl im Allgemeinen, als besonders in den größeren Städten (vor allen in Berlin) eine außergewöhnlich gesteigerte war. In Folge dessen ist die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) von 27,0 der Vorwoche auf 27,5 in der Berichtswoche gestiegen. Von 10000 Lebenden starben (gleichfalls auf's Jahr berechnet) 114,1 Kinder unter 1 Jahr (in Berlin 215) gegen 102,0 der Vorwoche (in Berlin 158,6). — Unter den Todesursachen prävaliren Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder in noch hervorragenderer Weise wie in der Vorwoche, während fast alle übrigen Infektionskrankrankheiten nur unwesentlich verändert auftraten, mit Ausnahme der Pocken, die in den außerdeutschen Städten etwas seltener tödtlich endeten. Masern grassirten in Posen, Hamburg, London; in Karlsruhe und Pesth verliefen sie milder. Das Scharlachfieber herrscht in Hamburg und Gladbach; diphtherische Affektionen weisen ziemlich allgemein kleine Nachfälle auf. Todesfälle an Unterleibstyphus waren in Berlin häufiger, in München in gleich hoher Zahl wie in der Vorwoche. Auch Erkrankungen an Flecktyphus waren in Berlin etwas zahlreicher, in Breslau seltener. Todesfälle daran werden aus Berlin, Wien und Breslau je 2, aus Pesth, Krakau und Bukarest je 1, aus Petersburg 4 gemeldet. Rückfallsfieber kamen in Danzig und Leipzig vereinzelt vor, auch die Neuerkrankungen waren in Berlin, Breslau, Braunschweig vermindert. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder wurden in den meisten größeren größeren, besonders deutschen Städten häufiger, so in München, Stuttgart, Augsburg, Breslau, Königsberg, ferner in Wien, Warschau u. A. Die Gesammtzahl der durch diese Krankheitsgruppen hervorgerufenen Todesfälle aus den deutschen Städten stieg auf 600, davon entfallen auf Berlin allein 301 (in der entsprechenden Woche des Jahres 1878 betrug die Zahl der Todesfälle daran 284). Aus Posen und Reutlingen werden je 1, aus Krakau 2 Todesfälle an Cuvara nostras gemeldet. Der Keuchhusten verliert in Köln etwas an Bösartigkeit. Dagegen mehren sich acute Entzündungen der Gelenke mit letalem Ausgange. — Die Pocken verliefen im Ganzen milder, namentlich ist in Wien, Pesth, Prag, Warschau die Zahl der Todesfälle geringer, in London gleiche der Vorwoche; nur in Genf stieg die Zahl der Blatterntodesfälle auf 5, in Petersburg auf 26. Aus Schwerin, Odessa, Lissabon, Barcelona werden nur vereinzelte Pockentodesfälle gemeldet.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S., I. Abtheilung, den 30. Juni 1879 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Halleschen Cementwaarenfabrik **Knabe & Kützing** hier, sowie über das Privatvermögen des Cementwaarenfabrikanten **Heinrich Knabe** und Handelsgärtner **Georg Friedrich Kützing** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **21.** Juni **1879** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Meyer** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. **32**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 22. Juli d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 4. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Meyer** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. **32**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Göcking, Herzfeld, Krukenberg, v. Radecke, Otto, Schlieckmann, Seeligmüller** und **Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den **30.** Juni **1879.**

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule (Realschule erster Ordnung ohne Prima) ist zu Michaelis cr. eine mit **1950** Mark Gehalt dotirte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche in Naturwissenschaften die fac. doc. für obere, in Mathematik mindestens für mittlere Klassen besitzen, wollen sich unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse und unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

Naumburg a/S., den **30.** Juni **1879.**

Der Magistrat.

Freitag den 4. Juli trifft ein Transport dänischer Pferde I. Klasse bei mir ein.

Gatterstedt.

Wilh. Trautmann.

Bei mir stehen noch dänische u. ostpreußische Pferde zum Verkauf.

Gatterstedt.

Fr. Trautmann,

Gasthof zum Weißen Roß.

Verkäufl. in Schloß **Schochwitz:** 2 geschnittene halbengl. **Ferkel** u. 1 halbengl. **Zuchthauer,** 3 Mon. alt, 1 14zitzige Sau, 11 Woch.

12 feste **Schweine** verkauft das Amt Brachwitz bei Salzmünde.

Auf Dominium Schwemsal bei Düben stehen **120** Stück **Merzschafvieh** zum Verkauf.

1 Mähmaschine, Siedersleben, 3 Ernten in Gebrauch, 2 Wagen, zur Oekonomie brauchbar, verkauft **Carl Berger** in Zickeritz.

Ein alleinstehendes anständiges Fräulein in 30er Jahren aus Thüringen sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines bessern Haushalts bei einem Wittwer oder sonst anständigen ältern Herrn. Werthe Adr. erbittet man unter C. B. Alexanderstr. Nr. **22,** 2 Et. links, zu Leipzig niederzulegen.

Eine sehr gut rentirende Bäckerei in bester Lage und mit guter Kundschaft im Reg.-Bez. Merseburg ist wegen Kränklichkeit des Besitzers schleunigst zu verkaufen. Da sich in dem Hauptgeschäft die Kundschaft über **100** Meilen weit erstreckt und das Geschäft täglich im Wachsen begriffen ist, so kann ein Bäcker hierin seine **festgesicherte Existenz** finden. Off. sub N. M. **602** an die Centr.-Annonc.-Exped. von **G. L. Daube & Co.** in Nordhausen.

Haus-Verkauf.

Ein neues geräumiges Haus mit großem Garten in einer Vorstadt zu **Weißenfels a/S.,** an städtischen Anlagen gelegen, passend für Landwirthe oder zu Fabrikanlagen, ist sofort zu verkaufen. Näheres in **Weißenfels a/S.,** Marienstraße **188, 1** Treppe.

Ein **herrschaftliches Hausgrundstück** mit Garten, Pferdestall und Wagenremise in den **neuen Anbauten** am Geisthor, gesund und freundlich gelegen, ist **billig zu verkaufen.** Näheres durch die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.**

Billig,

Ziegeleiguts-Verkauf.

Eine der schönsten **Ziegeleien,** $1\frac{1}{2}$ Stunde von **Leipzig,** mit herrschaftlichen Gebäuden, lebendem u. todtem Inventar, soll, da jetziger Besitzer kein Kenner davon ist, sehr billig verkauft werden.

Anzahlung **6000** ℳ. Näheres auf brieftliche Anfragen durch **O. E. Münchhausen,** Kochstraße Nr. **2, Leipzig.**

Hypothek auf Wunsch.

Ein Ingenieur,

mit Einrichtung von Zuckerfabriken, Bergwerken ꝛc., spec. Dampfkesselbau u. Eisenkonstrukionen seit Jahren beschäftigt, jetzt Leiter einer renommirten Maschinenfabrik, **37** Jahre alt, wünscht sich zu verändern, resp. sich als **Socius** an einer Maschinenfabrik oder verwandtem Geschäft zu betheiligen. [H. **52841.**

Gefl. Offerten unter S. D. **720** zu richten an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein junges Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, welches bereits in der Wirthschaft beschäftigt war und das Kleidermachen erlernt hat, wünscht eine Stellung bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau.

Gefl. Offerten werden unter S. **110|111** durch **Haasenstein & Vogler (E. Schlegel)** in **Aschersleben** erbeten.

Ein Goldarbeitergehülfe, welcher sich in seinem Geschäft noch weiter ausbilden will, findet bei bescheid. Anspr. sof. dauernde Stellung bei **W. Th. Haase** in Zeitz.

Ein gut eingerichtetes Carousseil ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei **Rud. Mosse** in **Weimar** unter Chiffre **A. R.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 152 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 3. Juli 1879.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 1. Juli. Die Königin Olga von Württemberg ist zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Paris, d. 1. Juli. Das Journal „Pays" veröffentlicht einen Artikel aus der Feder Cassagnac's, welcher unter Hinweis auf das Testament des Prinzen Louis Napoleon, den Prinzen Viktor als Denjenigen anerkennt, auf welchen die Hoffnungen und die Hingebung der bonapartistischen Partei sich jetzt vereinigen müssen. Der Artikel fordert den Prinzen Jerome Napoleon auf, seine Zustimmung hierzu zu geben, da er nicht selbst als Prätendent auftreten und die Erbschaft der Napoleoniden nicht übernehmen wolle. — Das Journal „Ordre" bezeichnet eine derartige Polemik als unnütz und erklärt, der Prinz Jerome Napoleon sei der unbestreitbare Erbe der napoleonischen Rechte. — Der „Moniteur" will wissen, der Prinz Jerome sei fest entschlossen, keine der Republik feindselige Haltung zu beobachten und weder selbst irgend wie als Prätendent aufzutreten, noch auch seinem Sohne Viktor dies zu gestatten.

Versailles, d. 1. Juli. Deputirtenkammer. Bouchet (äußerste Linke) richtete eine Interpellation an die Regierung betreffend die Saisirung des radikalen Journals „La Lanterne". Der Polizeipräfekt Andrieux vertheidigte seiu Vorgehen und hob hervor, das Journal „La Lanterne" gehe in gewissenloser Weise auf die Desorganisation der Polizeipräfektur aus. Der Minister des Innern erklärte, das Verfahren des Polizeipräfekten sei vollkommen regelrecht und gesetzmäßig gewesen. Die Kammer nahm hierauf die einfache Tagesordnung an.

Der Senat wird am Donnerstag den Gesetzentwurf betreffend die Verlegung des Sitzes der Kammern nach Paris berathen.

Alexandrien, d. 1. Juli. Der Khedive Tewfik Pascha hat auf die Hälfte seiner Civilliste verzichtet. — Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, Blignières, ist heute von hier abgereist.

Washington, d. 1. Juli. Der Senat und die Repräsentantenkammer haben eine Bill angenommen, durch welche der Zoll auf Chinin aufgehoben wird. — Der Kongreß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Zur Tagesgeschichte.

[Oesterreich-Ungarn.] Es weht auch über Oesterreich ein „konservativer Hauch". Der Führer der mährischen Feudalen, Graf Egbert Belcredi, erklärt in seinem Wahlaufruf, es sei das Programm seiner Partei, dahin zu wirken: „daß die österreichische Monarchie nur auf ihrer historischen Basis ihre providentielle Mission erfülle". „Das historische Oesterreich, welches Gott in der Geschichte berufen hat, eine Schutzmacht unserer heiligen Kirche, ein Hort des Rechtes und der Freiheit seiner Länder und Völker zu sein, soll ein durch feierliche Verträge in fortgesetzter Rechtsentwickelung unter dem Scepter der erlauchten habsburg-lothringenschen Dynastie zu einem Reiche sich ausgestaltenden Staatsverband werden." Man darf sich aber nicht wundern, daß die feudale Partei ihr Haupt kühner erhebt und heute schon mit ihren Planen vor die Oeffentlichkeit tritt, da die Regierung in ihren inspirirten Organen bereits die Maske zu lüften beginnt und aus ihren „konservativen" Bestrebungen kein Hehl mehr macht. Die officiöse „Montags-Revue" schreibt an hervorragender Stelle:

Angesichts jener Programme der Fortschrittspartei und der sie begleitenden Reden hat sich der ganze böhmische Adel seiner conservativen Mission erinnert, und wir stehen nicht an, zu erklären, daß auch die Regierung neben demselben als eine conservative erscheinen will. Sie wird wahrlich keine Politik der Reaction machen, sondern auf dem bisherigen ruhigen Wege der Fortentwickelung unseres Justizwesens, der öffentlichen Verwaltung, der materiellen Interessen vorwärts schreiten und mit oder ohne den Eintritt der Czechen und Feudalen nicht zugeben, daß von irgend einer Seite an den Grundfesten der Verfassung, sei es nach der staatsrechtlichen, sei es nach der freiheitlichen Seite, gerüttelt werde. Sie dahnt die Verständigungsversuche mit den Ab.....xparteien nicht an, aber sie fördert sie innerhalb des Rahmens und getreu dem Geiste der Verfassung, weil sie wünscht, daß alle Parteien in Oesterreich ihren Streit auf dem Boden derselben ausfechten.

Das ist dieselbe Sprache, welche das Ministerium Hohenwart geführt, als es die Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege beseitigen wollte.

[Frankreich.] Auch die Jesuiten hatten ihren Plan. Die katholischen Universitäten stellen sich als ein in jeder Beziehung verunglücktes Geschäft heraus. Sie verfehlen den beabsichtigten Zweck zunächst durch die geringe Anzahl ihrer Zöglinge, die vollends unbedeutend sein wird, wenn das zu votirende Gesetz, gegen welches sogar die Jesuiten nicht mehr zu protestiren wagten, sie des Charakters, der Vortheile und des Namens von Universitäten gänzlich entkleidet. Die zur Begründung jener Anstalten aufgebrachten und den ärmsten Dorfpfarrern erpreßten Capitalien sind als verloren zu betrachten. Die Deckung unheilbarer Deficite müßte einen fortan zwecklosen und geradezu ruinirenden Verlust von Jahr zu Jahr steigern. Ein einträgliches, in sozialer und politischer Beziehung dankbares Geschäft bleiben jedoch die klerikalen Sekundärschulen und ihnen entsprechenden Erziehungshäuser. Durch sie beeinflussen die Jesuiten einen geradezu unglaublich beträchtlichen Theil der mittleren und höheren, sogar freisinnigen Bourgeoisie, welche ihnen ihre Söhne anvertraut. Jene Anstalten sind auch mechanisch oder technisch vortreffliche Vorbereitungsschulen, aus welchen die Jesuiten ihre leider nur zu gut abgerichteten Zöglinge an die Militärschule von Saint-Cyr, an die polytechnische Schule, an die höhere Handlungsschule u. s. w. abliefern. Auf den erwähnten Schulverhältnissen beruht ein uneingestehbarer Zusammenhang zwischen den Jesuiten und auch dem Theile der Bourgeoisie, welcher in der Republik als linkes Centrum erscheint. Einigen Vertretern dieser Bourgeoisie im linken Centrum wurde folgender Vergleich angeboten: Die bischöfliche und überhaupt klerikale Opposition genehmigt die Abschaffung der katholischen Universitäten und des bezüglichen Gesetzes, wenn an die pädagogische Industrie der Congregationen in den Sekundärschulen, wie sie sich seit 1850 entwickelt und enorm bereichert hat, nicht gerührt wird. Im linken Centrum blieb man jenen Zumuthungen und obigem Plan der Jesuiten nicht ganz unzugänglich, wie die von uns bereits charakterisirte Haltung des „Temps" beweist. Solchen Unfug unter dem Deckmantel der radikalsten Freisinnigkeit und Duldung sogar für die Jesuiten hat Hr. Jules Ferry mittelst seiner positivistischen, geschichtlich und experimental wissenschaftlichen Methode ein Ende gemacht. Von seinen Vorlagen wird einzig und allein der Artikel 7 angefochten, vom linken Centrum in Frage gestellt. Die Regierung der Republik nimmt Aufstellung in der Frage der Nationalerziehung, indem sie die Jesuiten aus den öffentlichen Schulen ausweist. Um diese Jesuiten-Ausweisung handelt es sich, um nicht mehr und um nicht weniger. Ein ministerieller Mißerfolg wäre ein unberechenbarer Erfolg, eine Revanche der Jesuiten, die fortan aus dem Lande selbst auszuweisen wären, ein Triumph der klerikalen Coalition aller Feinde der Republik. Es gelang dem Minister, diese Ueberzeugung der Waddington'schen Regierung einer überaus genügenden Stimmenmehrheit beizubringen. Der Artikel 7 wird von der Kammer mit solcher Begeisterung votirt und von der öffentlichen Meinung so maßgebend acclamirt werden, daß auch im Senat gewisse Mitglieder des linken Centrums es rathsam finden werden, sich für den erwähnten Plan der Jesuiten nicht zu compromittiren.

Zwischen der Kaiserin Eugenie und dem Prinzen Napoleon wird es (wie der Köln. Z. aus Paris gemeldet wird) wahrscheinlich zu einem Prozeß kommen. Letzterer erhebt Ansprüche auf die Nachlassenschaft des kaiserlichen Prinzen, über welche den Statuten der bonapartistischen Familie gemäß dieser nicht frei verfügen konnte.

[Rußland.] Wie aus Kiew gemeldet wird, hat unlängst in dem Dorfe Iriyoli unweit Kiew ein Aufruhr der gesammten Bevölkerung gegen die Regierung stattgefunden, der durch die mit besonderer Grausamkeit ausgeführte executivische Beitreibung von Staatssteuern veranlaßt sein soll. Der Gemeindewoyt und der Popo, welche die aufrührerischen Bauern zu beruhigen suchten und ihnen namentlich vorstellten, daß sie durch ihre Rebellion doch nichts ausrichten würden, wurden von den Aufrührern schwer mißhandelt, so daß sie heute noch krank liegen. Da alle Versuche der Behörde, die rebellischen Bauern auf gütlichem Wege zur Ordnung zurückzubringen, vergeblich waren, so wurde schließlich gegen sie von Kiew aus ein bedeutendes Militärkommando — man spricht sogar von einem Bataillon Infanterie — abgesandt, das erst nach längerem Kampfe die Ruhe und Ordnung wiederherstellte. Eine Menge verwundeter und gefangener Bauern wurden nach Kiew eingebracht.

[Rumänien.] Ueber einen Zwischenfall an der Sulinamündung meldet das „Wiener Fremdenblatt": Das deutsche Stationsschiff in Konstantinopel hat — wie die „Turquie" meldet — am 23. Juni den Befehl erhalten, sich ungesäumt nach der Sulinamündung zu begeben, und andere Stationsschiffe werden demselben nachfolgen. Wie das gedachte Blatt weiter wissen will, ist die Anwesenheit dieser Schiffe durch gewisse bedauerliche Vorfälle hervorgerufen worden, welche zu Sulina in Folge der Anwendung des neuen Hafenpolizei-Reglements stattgefunden haben. Durch dieses Reglement ist nach einer festgesetzten Stunde der Nacht jeder Verkehr zwischen dem Festlande und den im Hafen vor Anker liegenden Schiffen untersagt. Patrouillen und Schildwachen überwachen die strenge Ausführung dieser Vorschrift. Ein englischer Kapitän, ein türkischer Unteroffizier von einem Kriegsschiff und ein Matrose eines hellenischen Segelschiffes wollten nun zur Nachtzeit zu ihren Schiffen zurückkehren. Da sie dem Zuruf der Schildwachen keine Folge leisteten, wurden sie von denselben, die Einen mit dem Bajonnet, die Anderen mit Flintenschüssen, angegriffen; der türkische Unteroffizier und der hellenische Matrose sind in Folge ihrer Verwundung gestorben, und der englische Kapitän befindet sich in einem verzweifelten Zustand. Die rumänischen Soldaten haben gewiß nur ihre Schuldigkeit gethan, aber die griechische Bevölkerung von Sulina hat sich, aufgeregt durch den Tod der zwei Seeleute und wenig an ein so strenges Reglement gewöhnt, zu Manifestationen hinreißen lassen. Ein höherer Beamter ist sogleich von Bukarest nach Sulina abgegangen, um die Sache zu untersuchen.

Officiös wird dieser Nachricht hinzugefügt, daß auch zwei deutsche Matrosen von dem Dampfer Decima von den rumänischen Behörden widerrechtlich verhaftet worden waren. Die letztern hatten gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Berliner Vertrages und des für die europäische Donau-Commission geltenden Reglements sich das Recht angemaßt, Polizeiverordnungen für den Theil der Donau-Ufer zu erlassen, wo vertragsmäßig nur die Competenz der europäischen Commission entscheidend ist. Diese Willkür hatte die gemeldeten bedauerlichen Vorfälle zur Folge, und es ist nun zu erwarten, daß die rumänische Regierung für dieselben die schuldige Genugthuung geben wird.

[Egypten.] Der Vorgang bei der Absetzung Ismail Pascha's wird von dem „Times"-Korrespondenten in Kairo so dargestellt, daß der Sohn und Nachfolger seine Erhebung früher erfahren habe, als der Vater seine Absetzung. Der Korrespondent berichtet nämlich:

„Ungefähr zu derselben Zeit, als der Wiceknig mir sagte, daß er aus Stambul die telegraphische Meldung erhalten habe, es sei noch keine Entscheidung getroffen, erhielt Tewfik eine Botschaft vom Sultan, die ihm mittheilte, daß er Khedive sei und ihn ermächtigte, sich als solchen zu proklamiren Eine Stunde später entbot der Wiceknig den Prinzen zu sich, sagte ihm, daß er vernommen, er sei nunmehr Khedive, und legte formell alle Gewalten in seine Hände. Dann küßte er ihn und bat um Erlaubniß, sich nach Stambul zurückziehen zu dürfen.

Die Bedingungen, welche der Sultan dem neuen Khedive gegenüber aufgestellt hat, werden Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Mächten sein. Dieselben haben namentlich in England nicht geringes Aufsehen gemacht und der „Standard" behandelt den Anspruch des Sultans, die ehemalige Autorität der Pforte in Egypten wieder herzustellen, ironisch. „Eine so erhabene Sprache", schreibt das conservative Blatt von der betreffenden Note, „ist wohl geeignet, ein Lächeln und einen Vorwurf herauszufordern, wir dürfen uns aber nicht gegen die Thatsache verschließen, daß sie einen deutlichen Begriff enthält, den die Großmächte nicht übersehen dürfen. Sind diese bereit, die volle Wiederergreifung aller oberherrlichen Rechte seitens des Sultans anzuerkennen? Wo nicht, welche Rolle werden sie bei der künftigen Verwaltung der egyptischen Verhältnisse spielen?" „Standard" will schließlich dem neuen jungen und liberalen Khedive alle möglichen Erfolge wünschen, hält es aber für nothwendig, daß England und Frankreich die äußerste Klugheit anwenden, damit nicht die Verdrängung Ismail Pascha's noch gefährlichere Verwicklungen hervorrufe.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Juli

Der Prinz Friedrich Karl beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder eine Reise nach Schweden und Norwegen zu unternehmen. Die Prinzessin Friedrich Karl gedenkt am Donnerstag Nachmittag zu mehrwöchentlichem Besuch an den herzoglich anhaltischen Hof nach Dessau sich zu begeben.

Seitens des Justizministeriums sind zur Anleitung für Richter und Staatsanwälte die gesetzlichen Vorschriften über die Zuständigkeit der neu zu bildenden Gerichte und Staatsanwaltschaften in den vor dem 1. Oktober 1879 anhängig gewordenen Rechtsangelegenheiten zusammengestellt und veröffentlicht.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat unterm 24. Juni d. J. einen sehr wichtigen Erlaß an die königl. Eisenbahn-Direktionen gerichtet. Im Eingang heißt es:

Die Verschiedenheit, welche zwischen dem einheitlichen deutschen Tarifsystem und den einem großen Theile der internationalen Tarife noch zu Grunde liegenden Systemen obwaltet, hat eine große Menge von Differentialtarifen und Frachtdisparitäten im Gefolge, die den Interessen der deutschen Bahnen zum Nachtheil gereichen und durch unbillige Vergünstigung fremder Produkte die deutschen zu schädigen drohen.

Es heißt dann weiter:

Die auf Verbesserung dieses Zustandes durch Herstellung kombinirter Tarife im internationalen Verkehr gerichteten Bestrebungen haben bei dem Entgegenkommen des größten Theils der fremden Verwaltungen den Erfolg gehabt, daß ein Theil der internationalen Gütertarife, insbesondere im Verkehr mit den polnischen, österreichisch-ungarischen, niederländischen und belgischen Bahnen nach 9 kombinirten Systemen in's Leben getreten ist, oder der Einführung spätestens am Jahresschluß entgegensieht. In anderen Verkehren haben indessen die Bemühungen der deutschen Verwaltungen den erwünschten Erfolg noch nicht gehabt und die Beseitigung der obwaltenden Mißstände ist nicht vorauszusehen ohne formelle Kündigung der betreffenden Tarife.

Der Minister erklärt nun, es sei in letzter Zeit geltend gemacht worden, daß die internationalen Tarife zum Theil konventionsmäßig einer sechsmonatlichen Kündigung unterliegen. Könnten nun auch derartige vertragsmäßige Vereinbarungen die Rechte der Aufsichtsbehörden nicht berühren, so soll doch den Vereinbarungen Rücksicht geschenkt werden. Der Minister weist jedoch die preußischen Eisenbahnverwaltungen darauf hin, daß die fernere Geltung der auf abweichender, dem deutschen Tarifschema nicht entsprechender Grundlage beruhenden internationalen Tarife über den 1. Januar 1880 hinaus nicht zugelassen werden könne.

Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares unternahm es die Königin von Sachsen, auch die deutschen Fürstinnen zu einer gemeinsamen Gabe aufzufordern. Die Geberinnen faßten den Beschluß, die Sammlung für die unter dem Protektorate der Kaiserin stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg zu bestimmen. Die Geldspende wurde in einer Kassette nach dem Muster einer kleinen mittelalterlichen Hochzeitstruhe überreicht, deren Anfertigung die Großherzogin von Baden der mit dem badenschen Frauenverein zu Karlsruhe verbundenen Abtheilung für kunstgewerliche Abtheilung übertrug, deren trefflicher artistischer Direktor, Hr. F. Bähr, nach einer Zeichnung den Plan der Arbeit entwarf und unter dessen persönlicher Leitung die Truhe von den in Nadelarbeit und Kunststickerei geübten Händen der Damen des Vereins ausgeführt wurde. Die Uebergabe der kleinen Hochzeitstruhe fand am Nachmittag des 11. Juni durch die Königin von Sachsen, die Großherzoginnen von Baden, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin statt. Die in dem Kasten befindliche Geldspende (24,000 Mk.) war durch duftende Blumen verdeckt; eine Erinnerung an die Legende, die sich an eine Ahnfrau der Kaiserin, Landgräfin Elisabeth von Thüringen, knüpft, die ihre wohlthätigen Spenden in einer Hülle von Rosen darzureichen pflegte. Die Geberinnen waren die Königin Mutter von Baiern, die Königin von Sachsen und die Königin von Württemberg; die Großherzogin von Baden, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin von Oldenburg; die Herzogin von Sachsen-Altenburg, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Herzogin von Anhalt, die Fürstin von Waldeck und Pyrmont, die Fürstin Reuß ältere Linie, die Fürstin Reuß jüngere Linie, die Fürstin von Schaumburg-Lippe, die Fürstin von Lippe-Detmold. Die Kaiserin hat nun in ihren Dankschreiben an die Fürstinnen die Bestimmung getroffen, daß zwei Freistellen für deutsche Töchter den Namen der Stifterinnen fortpflanzen sollen und deren edle Gesinnung kund thun für künftige Zeiten.

Der in Berlin verstorbene Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Herm. v. Nathusius, in wissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Kreisen als v. Nathusius-Hundisburg allgemein geschätzt, war 1809 in Magdeburg als Sohn des durch seine industriellen Unternehmungen weithin bekannten Gottlob Nathusius geboren, studirte Naturwissenschaften, und hatte bereits verschiedene kleine zoologische und botanische Arbeiten veröffentlicht, als er das elterliche Gut Hundisburg bei Neuhaldensleben übernehmen mußte. Hier legte er sich namentlich auf die Verpflanzung englischer Viehracen nach Deutschland, und zwar mit solchem Erfolge, daß er über einen großen Theil Deutschlands durch die von ihm versandten Zuchttthiere auf die Verbesserung der einheimischen Viehracen bedeutenden Einfluß ausübte. Die Ergebnisse seiner theoretischen Untersuchungen, für welche er eine einzig dastehende Sammlung von anatomischen Präparaten, Zeichnungen u. s. w. anlegte, legte er in zahlreichen Schriften nieder, deren bedeutendste seine „Ansichten und Erfahrungen über die Zucht von Fleischschafen" (1856), „Ueber Shorthorn-Rindvieh" (1861), „Die Racen der Schweine" (1860) und „Vorstudien zur Geschichte und Zucht der Hausthiere"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0007

(1864) gelten können. Schon seit längerer Zeit Mitglied des Landes-Oeconomie-Collegiums, wurde er, als nach dem Ausscheiden des General-Secretairs v. Salviati eine Reorganisation dieser Körperschaft erfolgte, zu deren Vorsitzenden ernannt, und wirkte gleichzeitig als Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, als Mitglied der statistischen Central-Commission und Director des landwirthschaftlichen Lehrinstituts. In politischer und kirchlicher Richtung stand er, wie seine ganze Familie, auf der äußersten Rechten; in diesem Sinne wirkte er auch auf dem vereinigten Landtage von 1847. Seit dem Jahre 1840 hatte er das Recht, das Adelsprädicat führen zu dürfen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht nachstehende auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Bekanntmachung:

Die königlich bayrische Regierung der Pfalz verbot den Gesangverein „Frohsinn" in Mundenheim.

Ueber den Rücktritt der Minister Falk und Friedenthal berichtet die „Köln. Ztg.":

Das Entlassungsgesuch des Finanzministers Hobrecht kam zwar nicht unerwartet, aber überraschte doch, da eine bestimmte neuerliche Veranlassung dazu nicht bekannt geworden war und Hobrecht seinen Collegen von dem beabsichtigten Schritte keine Mittheilung gemacht hatte. Dem Minister Friedenthal war es nicht angenehm, auf diese Weise den Anschluß zu versäumen; sowohl der landwirthschaftliche als der Unterrichtsminister waren nämlich beide seit einiger Zeit entschlossen, nach dem Ende der Session ihre Entlassung zu nehmen. Friedenthal sah schon den Brief des Reichskanzlers an den Freiherrn v. Thümgen mit Recht als großentheils gegen sich selbst gerichtet an. Er erkannte schon damals, daß ein Zusammenwirken mit dem Fürsten Bismarck für ihn nicht mehr möglich sein werde, und darauf kam nun noch der Conflict mit Bismarck über die Getreidezölle. Der Reichskanzler verlangte wiederholt und kurz angebunden, daß der landwirthschaftliche Minister für die Getreidezölle sprechen sollte und wollte dessen Entschuldigungsgründe nicht gelten lassen. Beide Herren verständigten sich darüber, daß Friedenthal am Schlusse der Session um seine Entlassung bitten werde.

Bezüglich des Rücktritts Falk's berichtet die „Post":

Wir haben im Laufe des Morgens noch Informationen eingeholt, welche zunächst die Einreichung beider Entlassungsgesuche bestätigen und die Motive, welche Herrn Dr. Falk zu diesem Schritte geleitet, näher kennzeichnen. Der Entschluß des Herrn Dr. Falk hat seit Monaten festgestanden und der Herr Minister sich die Wahl des Zeitpunktes nur immer vorbehalten, um in seinen Entschließungen nicht gedrängt zu sein. Mit dem sogenannten Kulturkampfe oder irgend einer Schwenkung in demselben steht der Schritt absolut in keinem Zusammenhange. Die Verhandlungen mit Masella und Nina sind nur in voller Uebereinstimmung mit dem Minister und nach unveränderten Grundsätzen geführt worden. Es sind vielmehr die Verhältnisse der evangelischen Kirche, welche den Hauptgrund für das Entlassungsgesuch des Herrn Ministers gegeben haben, und wer dieselben verfolgt hat, mußte dies voraussehen.

Der „Nat.-Z." geht aus angeblich autorisirter Quelle die Mittheilung zu, daß bezüglich der Verhandlungen mit Rom zwischen Falk und dem Fürsten Bismarck keine Differenz bestanden habe. Das Blatt fährt dann fort:

So wenig wie am Schlusse des vorigen Jahres, ist jetzt auf dem Gebiete der katholischen Fragen der Entschluß des Ministers gereift. Wenn man die Erneunungen zur evangelischen Generalsynode übersieht und darunter Namen begegnet, welche sich an der Spitze der an den Landtag gebrachten Petitionen gegen das Schulsystem Falk's befunden haben, so wird unschwer zu finden sein, wo man die letzten Entscheidungsgründe des Ministers zu suchen hat. Derselbe wird übrigens aus dem Staatsdienste scheiden und sich ganz in das Privatleben zurückziehen. Die vielfach verbreitete Version, wonach der Minister Falk dazu ersehen wäre, das Portefeuille des Justizministers nach einem etwaigen Rücktritt des Dr. Leonhardt zu übernehmen, darf für jetzt gänzlich unbedachtet bleiben. Wir gelaubt, werden die sämmtlichen bevorstehenden Veränderungen im Ministerium keinesfalls vor dem Schluß der Reichstagssession eintreten."

Wie uns von anderer Seite berichtet wird, hatte Staatsminister Dr. Falk gestern zwischen 1 und 2 Uhr eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Die akute Natur, welche gestern die Krisis annahm, konnte darauf schließen lassen, daß die neueste Wendung nicht ohne Zusammenhang mit dieser Besprechung geblieben ist. Auch mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, dem Grafen Stolberg, hatte der Kultusminister heute eine Besprechung. Das Demissionsgesuch des landwirthschaftlichen Ministers war anfänglich, wie verlautet, gleichfalls erst für den Schluß der Session beabsichtigt; die spezielleu Wünsche, aus denen es auch bei ihm die akute Wendung annahm, entziehen sich noch der öffentlichen Kenntniß.

Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, unterhandelt die Reichsregierung mit dem Großfabrikanten Köchlin in Thann, dem bekannten Autonomisten, wegen Eintritt in das elsässische Ministerium, und zwar wegen Uebernahme des neu geschaffenen Ministeriums für Handel und Verkehr. Außerdem werden Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Unter-Elsässischen Bezirktages, Apotheker Klein, geführt; Letzterer scheint indeß nicht gewillt zu sein, in die Regierung der Reichslande einzutreten, würde sich aber zur Uebernahme eines Postenes verstehen, wenn gleichzeitig Herr Köchlin dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten würde. Die Autonomisten drängen ihre Freunde, in die Regierung einzutreten.

Heute, 1. Juli, soll die Eisenbahnstrecke Duisburg-Hochfeld-Quakenbrück eröffnet worden; eben so an der russischen Grenze die Eisenbahnstrecke Goldap-Lyck-Prostken.

Kiel, d. 2. Juli. Die Schießübungen, welche von den Forts der Hafenbefestigungen stattgefunden haben, wurden gestern Nacht mit einer großen nächtlichen Schießübung beendet. Elektrische Lichter erhellten meilenweit die See und die Kieler Bucht. Die Signale, welche durch Fanale und Raketen gegeben wurde, machten den Eindruck eines Feuerwerks. Die äußerst helle Nacht war der Uebung sowohl wie dem Eindruck, den sie sonst auf alle Anwesenden hätte machen müssen, nicht günstig. Außer einem Unglücksfall in dem Fort Friedrichsort, (es kreprirte ein Geschoß in dem Gesschütze und verwundete mehrere Leute) sind die Uebungen allseitig befriedigend verlaufen.

Parlamentarisches.

Heute ist der Abg. v. Forckenbeck wieder in den Reichstag eingetreten, nachdem er von seiner Urlaubsreise aus Elbing zurückgekehrt ist. Der frühere Präsident hat vorläufig den vacanten Platz des durch Krankheit am Erscheinen im Reichstage verhinderten Abgeordneten, des parlamentarischen Veteranen v. Unruh, auf der zweiten Reihe dicht vor der Rednertribüne eingenommen. Herr v. Forckenbeck wurde von seinen zahlreichen Freunden aus allen Parteien auf das Wärmste begrüßt und unterhielt sich lange und eifrig mit seinem Nachfolger, Herrn v. Seydewitz, auch mit dem Abg. v. Kleist-Retzow.

— Der Landtags-Abgeordnete, Kreis-Gerichtsdirektor Lurz in Wehlau, ist am Sonnabend im Alter von 74 Jahren gestorben. Derselbe war langjähriges Mitglied der Fortschrittspartei.

Halle, den 2. Juli.

Die Herren, welche an der von uns besprochenen Reise zur Londoner Preisausstellung von Vieh theilnehmen, sind in der britischen Hauptstadt nach heute eingegangenen Nachrichten glücklich eingetroffen. Die Reisegesellschaft, welche sich aus 14 Personen zusammensetzte, hatte eine sehr stürmische Ueberfahrt zu bestehen, welche $^2/_3$ derselben seekrank machte. Sie langte am Sonntag Morgen an und benutzte sogleich den Nachmittag, die Kew-Gardens zu besuchen; um so mehr, als bis dahin das Wetter sehr günstig war. Am Montag Morgen sollte die Ausstellung beginnen.

Schwurgerichtshof in Halle

am 1. Juli.

Vorsitzender wie bisher: Beisitzer: die Kreisgerichtsräthe Holze, Stahlschmidt, Meyer und Kreisrichter Kindel, als Staatsanwalt: Staatsanwalt Woytasch, Gerichtsschreiber: Referendar Stahlschmidt, als Vertheidiger fungirten: Justizrath Herzfeld und Referendar Schede.

Als Geschworene wurden ausgelooft: v. d. Goltz, Ober-Steuer-Kontroleur a. D. hier; Hugk, Hotelbesitzer in Bitterfeld; Haring, Fabrikbesitzer hier; Fetz, Fabrikdirektor hier; Burbach, Major a. D. in Giebichenstein; Krabbes, Gutsbesitzer in Hohenossig; Tripto, Oekonom in Zörbig; Schönbrodt, Rentier in Delitzsch; Joch, Bierbrauereibesitzer in Kelbra; Baumgarten, Gutsbesitzer in Grebehna; Müller, Rentier in Gerbstedt; Bertram, Kaufmann hier.

Der frühere Nagelschmiedelehrling, spätere Ziegelearbeiter Ernst Wilhelm Henning aus Dorf Alsleben, am 17. Dezember 1851 in Trebitz geboren und vom Schwurgericht zu Dessau im Jahre 1870 wegen Brandstiftung zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, welche Strafe derselbe bis April 1875 verbüßte und dann entlassen wurde, sowie die verwittwete Handarbeiter Kiepsch Wilhelmine Auguste geb. Sommer aus Ammendorf, am 4. Januar 1846 geboren, kinderlos, unbestraft, standen unter Anklage des Mordes bezüglich Anstiftung zum Gattenmord und wissentlichen Meineides. Nach dem allgemeinen Inhalt der Anklageschrift fand der Ziegelearbeiter F. am 1 August v. Js. gegen 3 Uhr Morgens auf seinem Wege nach der G'schen Ziegelei bei Ammendorf, seiner Arbeitsstelle, auf dem s. g. Sommerwege der Landstraße in der Nähe einer Pappel, vor einem Gehöfte einen Mann mit dem Gesicht auf der Erde liegen. Da derselbe beim Berühren unbeweglich blieb, rief jener den gegenüber wohnenden Gastwirth O. herbei, mit dessen Hülfe er den Mannskörper umdrehte und seinen Arbeitsgenossen Arbeiter Kiepsch erkannte. Derselbe war todt. Der Leichnam war völlig bekleidet, die nackte Brust und das Gesicht mit Chausseestaub bedeckt; Blutspuren fanden sich nicht vor, nur aus der Nase quoll ein wenig Blut hervor. Erst nach Ankunft des Ortsschulzen und im Beisein der Ehefrau Kiepsch sowie des bei Letzterer wohnhaften Schlafburschen L. wurde eine kleine blutlose Schußwunde inmitten der Brust entdeckt. Die Leiche wurde auf einer Karre in die Kiepsch'sche Wohnung gefahren, die Kiepsch hielt dabei die herabhängende Hand. Bei der noch an demselben Tage vorgenommenen gerichtlichen Obduction fand sich ein Blutfleck auf der rechten Seite des Hemdes und diesem entsprechend die vorerwähnte Wunde. Auch auf dem Rücken am Schulterblatt fand sich eine mit Blut unterlaufene Erhöhung vor, an der Stirn waren Hautabschürfungen sichtbar; aus der Nase Blut geflossen. Auf der einen Seite der Mütze fand sich eine größere Menge Blut, weniger im Innern derselben. Auf der Brust zeigten sich Hautverfärbungen, welche für Suffuerrückstände gehalten wurden. In der Gegend des linken Schulterblattes fanden sich 2 Spitzkugeln vor, ein kleiner Papierpropfen fand sich im Innern der Brusthöhle. Ein Schußkanal ging durchs Herz. Die Kiepsch konnte Auskunft über etwaige Streitigkeiten ihres Mannes nicht geben, bezeichnete nur einen Arbeiter Rothe als denjenigen, welchen ihr Ehemann wegen thätlicher Beleidigung habe verklagen wollen. Ihr Ehemann sei am 31. Juli um $^1/_2$5 Uhr auf Arbeit nach der Gaudig'schen Ziegelei gegangen, sie habe ihm Mittagessen dorthin gebracht und als ihr Abends gegen 7 Uhr die Nachricht geworden, daß ihr Ehemann erst gegen 12 Uhr von der Arbeit zurückkehren werde, habe sie sich schlafen gelegt. Von Schwermüthigkeit habe sie an ihrem Manne auch nie etwas bemerkt; da sie ohne Kinder gewesen, hätten sie sich ganz gut nähren können. Streit habe derselbe mit Niemand gehabt, außer mit einem Arbeiter R. in Beesen. Vor einigen Wochen sei der Quartierbursche Henning aus ihrer Wohnung fortgezogen, weil ihr Ehemann, durch Andere dazu veranlaßt, eifersüchtig geworden sei. Mit ihrem Ehemann habe sie sich deswegen verunreinigt gehabt, aber bald wieder versöhnt, nachdem Henning nach Planena verzogen sei. Diese Auslassungen hat die Kiepsch vor Gericht beeidigt.

Durch das ärztliche Gutachten wurde festgestellt, daß der Tod durch einen Schuß durch Herz und Lunge herbeigeführt, unmittelbar nach der Verwundung eingetreten ist und der Schuß aus unmittelbarer Nähe gekommen ist. Selbstmord war nach den Umständen ausgeschlossen, wie die Kiepsch selbst zugab, auch war der Verstorbene im Besitz einer Schußwaffe nicht mehr gewesen. Mit einer von einem Mitarbeiter geborgten Uhr, welche Kiepsch repariren lassen wollte, da solche ihm hingefallen war, entfernte sich derselbe gegen 12 Uhr Nachts aus der Fabrik, nachdem er mit seinen Mitarbeitern noch Kaffee getrunken, in nüchternem Zustande. Die Uhr wurde bei der Leiche vorgefunden. Die Ermittelungen hatten ergeben, daß Kiepsch ehelicher Zerwürfnisse halber nicht daran dachte, sich zu entleiben. Die Volksstimme warf laut den Verdacht auf die Kiepsch und deren ehebrecherischen Zuhälter Henning, Kacheact wurde vorausgesetzt. Der Arbeiter M. hörte etwa $^1/_2$ Stunde später, nachdem Kiepsch die Fabrik verlassen hatte, einen Schuß aus der Gegend des Auffindungsortes der Leiche her fallen. Der Gärtner B. und dessen Sohn, welche in unmittelbarer Nähe der Auffindungsstelle wohnen, wurden gegen 1 Uhr Nachts durch einen Schuß geweckt und hörten zweimal „Au, au" rufen und vernahmen ein kurzes Stöhnen. Der Entfernung von der Ziegelei entsprechend, mußte Kiepsch um jene Zeit an der Stelle angekommen sein. Offenbar war Kiepsch im Vorwärtsgehen geschossen. Der Schuß konnte nur aus einem Versteck, vielleicht hinter einer Pappel, abgefeuert sein. Die Auffindungsstelle ist nur etwa 700 Schritt von Kiepsch' Wohnung entfernt. Kiepsch heirathete seine jetzige Wittwe im Jahre 1868; die Ehe blieb kinderlos, nachdem 2 Kinder in den ersten Lebensmonaten wieder gestorben waren; bis zum Jahre 1877 war die Ehe friedlich, wurde aber durch aus unzieslich, als der Arbeiter Henning als Schlafbursche in die Kiepsch'sche Wohnung aufgenommen war, Kiepsch fühlte sich von seiner Ehefrau zurückgesetzt und verdächtigte dieselbe mit Recht des ehebrecherischen Verkehrs mit Jenem. Verschiedene Vorfälle bestätigten den unerlaubten Verkehr, doch behauptete die Kiepsch Anderen gegenüber, daß gar keine Veranlassung zu dem Verdacht ihres Ehemannes vorhanden sei. Endlich drang Kiepsch doch auf Entfernung Hennings aus dem Hause, derselbe zog nach Planena; dessen ungeachtet ließ er seine Wäsche nach wie vor bei der Kiepsch waschen und unterhielt auf diese Weise Verbindung mit derselben. Bemerkenswerth war eine eweisliche Auslassung des Kiepsch, daß ihm hinter einer Pappel aufgelauert sei, er getraue sich nicht mehr nach Hause zu gehen. Am 1. August Nachmittags beschwor die Kiepsch, daß sie nur wisse, ihr Ehemann habe mit einem gewissen Rothe einen angebenden Injurienprozeß, der sei der einzige Feind ihres Mannes, den sie kenne; sie suchte ihren Schwager Bruder direct der Thäterschaft zu beschuldigen. Jedes Liebesverhältniß mit Henning bestritt sie. Henning gab später den verbotenen Umgang mit der Kiepsch selbst zu. Das Auftreten der Kiepsch und des Henning in der Voruntersuchung war verdächtigend. Der Ehemann Kiepsch hatte gegen Bekannte kurz vor seinem Tode sein Leid über den verbotswidrigen Umgang seiner Frau mit Henning geklagt und seine Absicht kund gethan, sich scheiden zu lassen und vergeblich Henning war bemüht, den Verdacht von sich abzulenken, fand Thatsachen und suchte sich meineidige Zeugen zu verschaffen.

Der dringendste Verdacht wurde indeß mehr und mehr bestätigt. So gab die Kiepsch zu, einige Zeit vor dem 1. August v. J. zu Henning gesagt zu haben, sie könne mit ihrem Ehemann nicht mehr zusammen bleiben, jener solle sehen, wie er ihn aus dem Hause schaffe, worauf Henning entgegnete, sich zunächst eine Schußwaffe besorgen zu wollen. Es wurde erwiesen, daß Henning sich ein Pistol bei einem Gewehrfabrikant in Halle gekauft hat. Dasselbe hat er der Kiepsch zur Verwahrung übergeben und von der kurz vor der Mordthat wieder erhalten: am 31. Juli gegen 9 Uhr Abends ist er im Gespräch mit der Kiepsch vor deren Hause gesehen worden. Henning erklärte später, daß Kiepsch durch ihn zu Tode gekommen sei, aber absichtslos sei dies geschehen. Am 31. Juli Abends sei er auf dem Wege von Beesen nach der Ziegelei auf dem Bergrücken bei Ammendorf bei einer Pappel auf einen Mann — in dem er den angetrunkenen Kiepsch erkannt — gestoßen; um demselben auszuweichen, hin und her getreten, von demselben angegriffen worden; sein Pistol habe er in einer Tasche bei sich geführt, der Schuß sei losgegangen, der Mann sowie er selbst zur Erde gefallen, dann habe er sich aufgerafft, sei davon gelaufen und habe das Pistol ins Wasser geworfen. Im Januar d. J. legte Henning ein vollständiges Geständniß der That ab; auch die Kiepsch ließ sich darauf zu einem annähernden Geständniß ihres Verhältnisses mit Henning herbei. Mißhandlungen seitens ihres verstorbenen Ehemannes entbehren jeden Beweises und sind unglaubhaft, um so mehr, als Beweise vorliegen, daß derselbe die Erklärung seiner Ehefrau, sie werde trotz seines Verbotes mit Henning weiter verkehren, ruhig hinnahm und sich bei leidenschaftlichen Auftritten von jeder thätlichen Berührung seiner Ehefrau fern hielt u. s. w. Die Kiepsch wurde übrigens am 13. April d. J. im Gefängnisse von einem am 25. desselben Monats wieder verstorbenen Kinde entbunden.

Der Eindruck der heutigen Verhandlung resp. Beweisaufnahme sprach überwältigend für die Schuld beider Angeklagten. Die Kiepsch konnte bei der Confrontation mit Henning und auf Vorhalt der unbestreitbaren Begückt-ungen kaum die Augen aufschlagen. Heninges eigene Schwester, die verehel. Bruder, deponirte, daß die Kiepsch ihr die bereits eingeweichte Wäsche ihres Bruders wieder entziehen habe, nachdem derselbe nach Wegzug von jener solche ihr übergeben, Henning will von der Kiepsch stets verfolgt sein u. s. w. Henning wiederholte sein bereits in der Voruntersuchung abgelegtes Geständniß betreffs des Mordes, die Kiepsch konnte betreffs des Meineides nicht mehr leugnen und legte ebenfalls ein qualificirtes Geständniß ab. Die gegen 7 Uhr Abends beendete Verhandlung führte zu dem Antrage der Staatsanwaltschaft gegen beide Angeklagte das Schuldig nach der auf § 211. 48. 154 des Strafgesetzbuchs begründeten Anklage auszusprechen. Das Verdikt der Geschworenen lautete dem Antrage gemäß betreffend der Kiepsch wegen des Mordes. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Henning Todesstrafe und Ehrenverlust, gegen die Kiepsch Todesstrafe und Ehrenverlust und 5 Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Henning auf Todesstrafe und Ehrenverlust, gegen die Kiepsch auf Todesstrafe ꝛc., 4 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr Ehrenverlust.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 1. Juli 1879.

Aufgeboten: Der Dr. med. E. Böters, Görlitz, und M. Kuntze, Am Kirchthor 5. — Der Stations-Assistent F. C. Liebe, Diendorf, und L. Böhme, Große Wallstraße 2. — Der Weißgerber O. Heller, Kuttelhof 4, und C. Lenzner, Espersledt. — Der Zimmermann C. Seifarth, Schülerhof 6, und M. Lühr, Wettinerstraße 6.

Geboren: Dem Schmied G. Wießner eine Tochter, Raffinerie 7c. — Dem Schmied F. Günther ein Sohn, Kleine Schloßgasse 5. — Dem Handarbeiter C. Schönemann eine Tochter, Werdergasse 5. — Dem Handarbeiter M. Pielenz ein Sohn, Raffinerie 10. — Dem Handarbeiter G. Müller eine Tochter, Brüderstraße 13. — Dem Gasthofsbesitzer E. Kramer ein Sohn, Dienstg. — Eine unehel. Tochter, Oberglaucha 39. — Dem Kutscher F. Müller eine Tochter, Wilhelmsstraße 34. — Dem Maschinenfabrikant F. Herbst ein Sohn, Rannischestraße 16. — Dem Eisenbahnbetriebs-Sekretär F. Krauser eine Tochter, Wucherstraße 3.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 21 Tage, Atrophie, Unterplan 6. — Des Tagelöhner C. Kaueraus Ehefrau Friederike geb. Hetzler, 39 Jahr 4 Monat 28 Tage, Beckentumor, königl. Klinik. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Mischur, 37 Jahr 10 Monat 19 Tage, Lungengangrän, Harz 16a. — Die Wittwe Johanne Marie Schlegel geb. Berger, 83 Jahr 1 Monat 15 Tage, Altersschwäche, Stadtkirchenplatz 1. — Der Gärtner August Gymold, 71 Jahr 3 Monat 15 Tage, Brightsche Nierenkrankheit, Liebenauerstraße 7. — Die Wittwe Johanne Mann geb. Kampe, 75 Jahr 1 Monat 28 Tage, Gehirnschlag, Königsstraße 14. — Der Gutsbesitzer Friedrich Reußner, 57 Jahr 16 Tage, Herzbeutelentzündung, Diakonissenhaus. — Des Fabrikarbeiter G. Hammer Tochter Louise, 3 Monat 10 Tage, Atrophie, An der Halle 14. — Des Kupferschmied A. Penne Tochter Clara, 1 Jahr 5 Monat 15 Tage, Brechdurchfall, Oberglaucha 32.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 24. Juni 1879.

Aufgeboten: Der Maurer H. F. W. Rothe, Gimritz, und F. A. Klostermann, Giebichenstein.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Angerstraße 4. — Dem Handarbeiter A. F. Kamm ein Sohn, Brunnenstraße 50. — Dem Maurer J. Gh. C. Dreitzig ein Sohn, Königsberg 1a.

Gestorben: Des Handarbeiter J. F. Oppermann Tochter, 9 Monat 27 Tage, Krämpfe, Fährstraße 7. — Des Bergmann C. A. Kleemann Sohn, 1 Monat 13 Tage, Krämpfe, Trothaischestraße 25. — Der Barbier und Friseur R. H. Ettrete aus Halle, 19 Jahr, in der Saale als Leiche aufgefunden.

Meldungen am 27. Juni.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. E. C. Richter und F. L. T. Zimmermann, Bückstraße 8.

Meldungen am 28. Juni.

Geboren: Ein unehel. Sohn, Reilstraße 40. — Dem Zimmermann E. F. Ackermann ein Sohn, Kleine Breitenstraße 1. — Dem Tischlermeister F. C. von Knoblauch eine Tochter, Königsberg 1.

Gestorben: Des Handarbeiter Nagel Ehefrau, 55 Jahr 10 Monat 20 Tage, Wassersucht, Brunnengasse 1.

Meldungen am 30. Juni.

Geboren: Dem Domainenpächter C. F. W. Nagel ein Sohn, königl. Domaine.

Meldungen vom 1. Juli.

Eheschließungen: Der Uhrmacher C. F. H. O. Oehring, Eisleben, und M. M. Müller, Giebichenstein.

Gestorben: Des Maurer C. A. W. Henze Tochter, 1 Jahr 9 Monat 7 Tage, Zahnkrämpfe, Triftstraße 29.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Juli.

Stadt Zürich. Hr. Oberst-Lieut. a. D. v. Knippenberg a. Magdeburg. Hr. Feuer-Vers.-Inspector Lossow a. Breslau. Hr. Rittergutsbesitzer Packer a. Altenburg. Die Hrn. Kaufl. Knipping a. Hagen, Hirschfeld a. München, Burkhardt a. Leipzig, Schmidt a. Erfurt, Krüllmich a. Berlin, Wächter a. Warschau, Elster a. Leipzig, Welke a. Freiburg i/B., Fortus a. Metz, Schumacher a. Cöln.

Stadt Hamburg. Hr. Consul Harms m. Fam. a. Lübeck. Hr. Generalmajor u. Command. der 14. Inf.-Brig. v. Nachtigall a. Magdeburg. Hr. Major von Jastrzemsky a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Ende a. Alt-Jeßnitz. Hr. Prem.-Lieut. Völker a. Magdeburg. Hr. Rentier Storch a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Schmidt a. Oberröblingen. Hr. Advocat Dreyfus a. Paris. Hr. Ingenieur Melger a. Düsseldorf. Die Hrn. Kaufl. Sanne, Stadthagen u. Röhl a. Berlin, Zoß a. Kempten, Lyssus a. Magdeburg, Friedländer a. Berlin, Rave a. Münster, Hirschbach u. Röder a. Berlin, Arnold a. Leipzig, Stockloß a. Berlin, Gindo a. Magdeburg.

Kronprinz. Hr. Amtsrath Wentzel m. Frau a. Langenbogen. Hr. Appellationsrath Hesse a. Naumburg. Hr. Fabrikbes. Mayberg a. Prag. Hr. Rentier Schmidt a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer Kumbet a. Westfalen. Die Hrrn. Kaufl. Schubert m. Frau a. Dresden, Limburger a. Leipzig, Buchbach a. Berlin, Lindberg a. Frankfurt a. M., Wimmel a. Hannover.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Waldmann, Wallach, Röpel, Ständer, Holzapfel u. Urbach a. Berlin, Kappel a. Cöthen, Frosch a. Weimar, Wieland a. Bielefel, Lausch u. Buch a. Leipzig, Opel a. Brandenburg, Meßner a. Plauen, Liebmann a. Fürth. Hr. Rentier Deutschein a. Wien.

Goldene Kugel. Hr. Baron v. Collas m. Frau a. Crossen. Hr. Fabrikbesitzer Castor a. Bamberg. Hr. Inspector Matthäi a. Fröhnitz. Hr. Oberförster Kurze a. Kohlfurt. Hr. Rentier Lüdecke a. Plagwitz. Hr. Steuer-Inspector Burghardt m. Fam. Hr. Rabbiner Dr. Ehrensteld m. Frau u. Bedienung a. Cassinow. Die Hrrn. Kaufl. Valentin a. Werdohl, Hufenbeck a. Blankenburg, Kahn a. Bamberg, Israels a. Weener, Dnicker a. Ohrdruf, Tischbein a. Braunschweig, Trösting a. Cöln. Hr. Fabrikbes. Diersch a. Berlin.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer v. Briesen a. Guben. Hr. Rittergutsbes. Bock a. Schkorlopp. Hr. Dr. med. Troppmann a. Breslau. Hr. Director Neumann a. Erfurt. Hr. Realschullehrer Dr. Reinhardt a. Aschersleben. Hr Versicher.-Inspector Otto a. Weimar. Hr. Ober-Ingenieur Schwendler a. Braunschweig. Hr. Geh.-Secretair Weralsky a. Warschau. Hr. Lieutenant Lepptow a. Berlin. Hr. Dr. phil. Althaus a. Königsberg. Hr. Fabrikbesitzer Bürger a. Cöln. Hr. stud. agr. Wiedemann u. Hr. stud. agr. Beukert a. Brandenburg. Hr. Ingenieur Kniesche a. Cottbus. Die Hrrn. Kaufl. Fingelberg a. Aschersleben, Rost a. Breslau, Müller a. Berlin, Zeglin a. Mülhausen i/Elsaß, Scheerenberg a. Mainz, Recholz a. Aachen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0008

Rheinischer Hof. Hr. Berg-Beamter Haase a. Magdeburg. Hr. Bautechniker Ripperger a. Holzminden. Hr. Hotelier Oertel a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Bandewe u. Ragozinski a. New-York. Hr. Gutsbesitzer Oberdeck a. Coburg. Hr. Rentier Hempel a. Berlin. Hr. Professor Krüger a. Braunschweig.

Preußischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer Arnheim a. Görlitz. Hr. Kaufmann Kurth a. Berlin. Hr. Restaurateur Richter a. Dessau. Hr. Buchhändler O. Müller a. Eisleben. Hr. Rentier Hamzi a. Gera.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♂ Wittenberg, den 1. Juli. Ueber die Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmals ist noch nachzutragen, daß zu derselben auch der Ehrenpräsident des deutschen Kriegerbundes, Generallieutenant Stockmarr, von Dessau kommend, eingetroffen war. Das Denkmal selbst, von Schober in Halle entworfen und gearbeitet, ist ein 13 Meter hoher Obelisk aus Sandstein, der von einem Adler geschmackvoll gekrönt und von einem im dorischen Stil gehaltenen und auf 3 achteckigen Stufen arrangirten Unterbau mit 4 Adlern an den Ecken in Bronceguß getragen wird. Die Vorderseite des Obelisken zeigt in hohem Relief ein Kanonenrohr und gekreuzte Fahnen von Lorbeer umschlungen, und auf dem Unterbau liest man vorn: Den in den glorreichen Kriegen 1864, 1866, 1870—71 Gebliebenen. Die dankbare Stadt Wittenberg; rechts: Ihr Andenken in Ehren; links: Sie waren getreu bis in den Tod; hinten: ein von goldenen Eichen- und Lorbeerzweigen umfaßtes eisernes Kreuz.

†* Der Commis Wilh. Fackelmann aus Nordhausen, bekannt durch die Theilnahme an der Kommalein'schen Brennereiaffaire, der zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt war, ist vom Kaiser begnadigt und seiner Haft sofort entlassen worden.

† Wir haben — schreibt man der „Dorfzeitung" aus Koburg — von einer höchst beachtenswerthen ministeriellen Vorlage zu berichten, über die unser Speziallandtag sich nächstens schlüssig machen wird. Es handelt sich darum, daß diejenigen Feuerversicherungs-Anstalten, die im hiesigen Lande Geschäfte machen und eine jährlich an die Staatskasse zu entrichtende Abgabe für gemeinnützige Zwecke zu leisten haben, diese Abgabe sich nicht von den Versicherten erstatten lassen dürfen.

† Der Landtag des Herzogthums Meiningen hat dem unter Aufsicht des Staates stehenden Technicum Hildburghausen, welches eine Maschinenbau- und Baugewerkschule umfaßt, in Anbetracht der für die Industrie und das Gewerbe so wichtigen theoretischen Ausbildung junger Techniker und der anerkannten Leistungen der Anstalt eine fortlaufende Staats-Unterstützung bewilligt.

† Vor einiger Zeit wurden in Cönnern mehrere Herren geprellt, die auf nachstehende, in vielen Zeitungen vorkommende Annonce hereingefallen waren: „hundert Scherzartikel für 1 ℳ Einsendung, 10 ℳ damit zu verdienen, bei Hypol. Mehles in Berlin." Die Scherzartikel waren aber 100 Zettelchen, auf welchen in schlechter Ausführung stand: „100 ℳ Ich gratulire." Auf der Rückseite stand eine Reklame für Meh les' Waffenlager zu lesen.

Das achte Gesangfest des Leipziger Gausängerbundes in Wurzen.

♃ Zum zweiten Male seit seinem Bestehen hielt der Leipziger Gausängerbund Sonntag, den 29. Juni ein Gausängerfest in dem freundlichen Wurzen ab; am 31. Juli 1864, vor nunmehr bald fünfzehn Jahren, geschah es von dem damals eben erst gestifteten Bunde zum ersten Male.

Am Sonntag Morgen 8 Uhr war die theils am Abend zuvor, theils eben erst eingetroffene und allseitig begrüßte Sängerschaft in dem geräumigen Lokale der Restauration „zur Pfeffermünze" in unmittelbarer Nähe der Stadt zur ersten Probe versammelt, bei der ein von Chr. Streller gedichteter, von Lehrer K. Gräfe komponirter „Sänger-Willkomm" zum Vortrage gelangte. Von 1717 Mitgliedern, welche der Bund zählt, waren gegen 1000 zur Stelle, darunter aus allem preußischen Sachsenlande die Vereine von Belgern, Delitzsch, Torgau. Die Stadt war bereits vom frühen Morgen an von Sängern, deren Angehörigen und angezählten Fremden, besonders von der Leipzig-Dresdener und der Muldathalbahn mit jedem Zuge herbeigebracht worden, erfüllt. Kein Haus war ohne Blattern- und Fahnenschmuck geblieben, zahlreiche Guirlanden verbanden über die Straßen weg die gegenüberliegenden Häuser, am Rathhause erhob sich eine ebenso imponirend-schlanke als hö st geschmackvolle Ehrenpforte, dazu „Willkommen" und Festsprüche allenthalben.

Um 11 Uhr begann das geistliche Konzert in der Wenceslaikirche, ausgeführt von den Vereinen Hellas, Liedertafel, Männergesangverein und dem Zöllnerbunde aus Leipzig und den Vereinen aus Altenburg, Nochlitz und Wurzen. Die Akustik war in der gefüllten Kirche für die Sängerschaft, welche in dem angebauten und gewölbten Chorhalterraume auf einem Podium stand, eine gute. Zum Eingange trug der Organist Görmar eine freie Phantasie vor, welcher Eleganz in der Erfindung und Tüchtigkeit in der Ausführung nachrühmt werden muß. In gleicher Weise geschickt wurden die später folgenden Gesangs-Soli begleitet: Arie aus Elias: „Sei stille dem Herrn", Heidewoll vorgetragen von Frl. Boggslöver, Recitativ und Arie aus der Schöpfung: „Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor wehende Geschöpfe" und „Auf jauchzem Fittig schwingen sich der Adler stolz", mit großem Geschick gesungen von Frau Klauwell, schließlich die zu einem Solostück für Tenor umgearbeitete Moztartsche Kantate „Die ihr des unermeßlichen Weltalls Schöpfer ahnt", recht natürlich zum Vortrag gebracht von dem Opernsänger Bär, wie den übrigen Solisten aus Leipzig.

Zum Vortrage gelangten, was den Chorgesang betrifft, der Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und die Motette „Hilf mir Gott" von Bernhard Klein, beide Piècen a capella, ferner Agnus dei aus dem Requiem von Cherubini für Chor und Orchester, sodann wieder zwei Piècen a capella „Du, Herr, der Alles wohl gemacht" von M. Hauptmann und das sehr glücklich komponirte Lied für die Ausführung dankbare, zwischen Solo und Chor interessant wechselnde Lied: „Seele, was betrübst du dich" von R. Müller, zum Schlusse „Die Allmacht", Dichtung von Ladislaus Pyrker, mit Begleitung des Orchesters componirt von Vincenz Lachner. In die Direktion hatten sich die beiden ebenso bekannten als erprobten Bundes-Musikdirektoren Dr. Hermann Langer und Richard Müller getheilt.

Der Vollklang des etwa drittehalbhundert Mann zählenden Sängerchores machte einen guten Eindruck; herrlich waren die Tenoristimmen vertreten. Bisweilen hätten die Einsätze schneidiger sein können; ein Widerstreit zwischen erstem Tenor und ersten Baß aus Unachtsamkeit entstanden, hob sich baldigst; die Pippig'sche Kokapelle leistete ganz Befriedigendes. Der Gesammteindruck war ein recht wohlthuender und erbaulicher.

Mittlerweile war es Hoch-Mittag geworden. An fünfzehn Orten konnten nunmehr, wie das Festprogramm besagte, die Sangesbrüder nach Neigung und Verhältniß ihrem irdischen Theile wieder zu Ehre helfen. Durchschnittlich wurde für eine Mark gut zu Mittag gespeist.

Der Festzug, welcher sich aus der Feuerwehr, sechs Vorreitern, 10 Ehrenjungfrauen und der übrigen Festgenossenschaft zusammensetzte, wurde durch den Bürgermeister vom Altane des überaus reich geschmückten Rathhauses herab begrüßt und setzte sich dann nach dem Schützenplatze in Bewegung.

In größerer Anzahl als je strömten die „aktiven" Sänger zum Podium, von welchem bald die frischen volksthümlichen Gesänge hernieder brausten, welche die zahlreiche Menge mit sichtbarem Interesse entgegen nahm und mit Zurufen belohnte. An das erste Fest des Leipziger Gausängerbundes am selben Orte erinnert Mendelssohn's „Festtungslied", ihm folgen „Schifferlied" von Eckert, „An die Heimath" von Pfeiffer, „Der deutsche Sang" von Speidel, „Tröstung" von Richard Müller, von demselben bearbeitet das alte liebe Lied „Wo e klein's Hüttle steht" und zum Schlusse „Liedesfreiheit" von Marschner.

Die beiden Bundes-Musikdirektoren hatten sich in die Direktion getheilt; leider fehlte der Bundesvorsitzende Kaufmann Hansen aus Leipzig, welcher in einem Bade weilt und nur seine Grüße zu dem Feste übersandt hatte.

Als Versammlungsort für das nächste Sängerfest ist Grimma in Aussicht genommen.

Vermischtes.

— [Vom Jahre 48.] Der alte Bremer Duckwitz saß 1848 im Fünfziger-Ausschuß in Frankfurt und erzählte mancherlei Selbsterlebtes aus jenen stürmischen Tagen. Die Katzenmusiken hatten sich zu einem förmlichen Intuftrieweig ausgebildet, so daß man sie zu verschiedenen Preisen, z. B. mit einem Esel und ohne einen Esel, mit viel oder wenig Musik, bestellen konnte. So wurde eines Abends dem alten M. A. Rothschild eine Katzenmusik ersten Ranges gebracht, weil er für Schleswig-Holstein nur 10 Gulden gezeichnet hatte. Andern Tages verhandelten Duckwitz, Soiron und Kolb mit mehreren Bankiers über Gründung einer Deutschen Nationalbank; die Bankiers sollten das Geld schaffen; denn der Fünfziger-Ausschuß hatte nur über 10 000 Gulden zu verfügen, die der Senat ihm für Schreibmaterial, Druckkosten ꝛc. geliehen hatte. Rothschild trat zuletzt in das Zimmer. Alles erhob und verneigte sich, als wenn ein König erschienen wäre. Er setzte sich auf das Sopha und hörte, um was es sich handelte, nämlich um Geld. Da stand er, eingedenk der Katzenmusik, auf und hielt seine erste und letzte große Rede. „Ich will Ihne sage, Das hilft Alles nix, das Vertrauen kann so lange mit wiederkehre, als die Regierunge nit die Kraft habe, das schlechte Volk, wisse Se, das schlechte Volk, das sich auf der Straße herumtreibt, daran zu hindern, daß sie ehrliche Leit Katzenmusik bringe und de Fenster einwerfe, wie mir gestern Abend gesehe. Ich hab bis 3 Uhr Morgens hinter meine Fenster hin- und hergewandert, um zu sehe, ob sie mir noch mehr einwerfen thäte. So lange Das dauert, kriege wir kein Vertraue wieder". — Der alte Herr hatte den Nagel auf den Kopf getroffen: Es gab kein Vertrauen, kein Geld und keine Bank.

— [Der neue Vicekönig von Egypten.] Prinz Mahemed Tewfik ist der älteste Sohn des abgesetzten Khedive und wurde im Jahre 1852 geboren. Er vermählte sich im Januar 1873 mit der Prinzessin Emineh, Tochter des verstorbenen Prinzen El Hamy Pascha, aus welcher Ehe zwei Söhne, Prinz Abbas Bey, geboren im Jahre 1874, und Prinz Mehemed Ali Bey, geboren im Jahre 1876, sowie eine Tochter, Prinzessin Nazleh Hanem, geboren im Jahre 1877, vorhanden sind. Prinz Tewfik war Präsident des Ministerraths zur Zeit des jüngsten Staatsstreichs der Khedive, legte aber diesen Posten bald darauf nieder. Tewfik besitzt ein angenehmes Aeußere mit gewinnenden Manieren, spricht gut französisch und versteht gut zuzuhören. Einen Harem hat er nie besessen, lebte bis jetzt vielmehr auf seinem nicht fern von Heliopolis und dem berühmten Marienbaume gelegenen Landgute mit seiner Frau häuslich nach europäischem Muster, hielt für die Kinderstube eine englische Wärterin, freute sich seiner Bäume und Pferde, legte sich auch eine hübsche Bibliothek und Landkartensammlung an, die allerdings weniger verbraucht aussieht als sein Billardtisch. Seines Vaters Liebling war er nie gewesen — Ersteres sind dies an orientalischen Höfen selten — und wenn der Vater auf ihn zu sprechen kam, pflegte er ihn als einen wenig begabten und dabei eigensinnigen jungen Mann zu schildern. Inwiefern Letzteres das Richtige ist, wäre schwer zu sagen; an Begabung und Verstandesschärfe aber steht er offenbar hinter seinem Vater zurück, er müßte sich denn bisher absichtlich verstellt haben. Zur Zeit der Eröffnung des Suez-Canals, als es von Damen und Dämchen aller Art in Kairo schwärmte, erhielt er von einer derselben den Spitznamen Prinz Toothpick, angeblich, weil er so steif und schweigsam wie ein Zahnstocher ist, vielleicht auch, weil dem englischen Ohr Tewfik ähnlich wie Toothpick klingt. Steifheit, Schweigsamkeit und die Sorge, sich nicht allzusehr vorzudrängen, geziemen jedoch einem orientalischen Kronprinzen, wofern er nicht beim Herrscher als ehrgeizig verdächtigt sein will. Darin allein läge gewiß kein Vorwurf. Die ihn näher stehen, haben eine recht gute Meinung von ihm. Am allerwenigsten nennen sie ihn eigensinnig, rühmen ihm vielmehr nach, daß er sich vernünftigen Gründen willig füge, gutem Einflüssen zugänglich sei und seine Meinung den Rathschlägen Derer unterordne, die er lieben und achten gelernt.

— [Ein seltener Unfall] hat sich in Riga ereignet. Ein junger Mann, Herr W. Kirchner, Angehöriger des Deutschen Reiches, der Correspondent im Comptoir von Wöhrmann und Sohn war, ging kurz vor 11 Uhr in den Hofraum, wo die Locomobile für die elektrische Beleuchtung steht, um den Apparat zu besichtigen. Er begab sich auch zu der Stelle, wo jeder der beiden Leitungsdrähte mit einem der beiden Ausgangsdrähte des Inductionsapparats durch eine Klemme verbunden ist. Diese beiden Klemmen, welche in beiden Leitungsdrähten die einzige nicht durch Guttapercha isolirte Stelle sind und zum Aufschrauben und Abnehmen der Leitungsdrähte dienen, waren der Vorsicht halber hinreichend weit von einander getrennt, damit von unberufenen Händen nicht leicht eine Verbindung beider Klemmen hergestellt werden könnte. Trotzdem scheint Herr Kirchner eine Verbindung der beiden Klemmen gefissentlich herzustellen gesucht zu haben, jedenfalls in der Meinung, daß es sich dabei um harmloses Elektrisiren handele. Der junge Mann besaß einige über das Dilettantenthum hinausgehende technische Kenntnisse, und ein Fachmann spricht die Ueberzeugung aus, Herr K. müsse in halber Kenntniß des elektrischen Leitungswesens, aber in Unkenntniß der furchtbaren Kraft dieses Apparats, die beiden Klemmen aufgesucht haben, sonst hätte ihm die gefährliche Herstellung einer Verbindung derselben nicht gelingen können. Dadurch, daß er beide Klemmen gleichzeitig berührte, wurden die furchtbar starken Ströme (300 Elemente; bei der Elektrisirmaschine in Dienste der ärztlichen Wissenschaft werden 10 bis 15 Elemente angewendet) in seinen Körper geleitet. Die Gartenbeleuchtung erlosch sofort, Herr K. stürzte todt zu Boden. Aerztlicher Beistand fand sich sofort, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich. Ein so starker Strom führt, wie von ärztlicher Seite erklärt wird, sofort eine völlige Lähmung des ganzen Nervensystems und den raschesten durchaus schmerzlosen Tod herbei.

Kunst und Wissenschaft.

— Während seiner letzten Forschungen in Asien hat Hormuzd Rassam unter Anderm auch die interessante Entdeckung gemacht, daß, sofern die verbreitete Ansicht richtig und die Stätte des Thurmes von Babel in Birs-Nimrud zu suchen ist, jener stolze Bau nicht durch einen Blitzschlag, auch nicht durch einen feindlichen Angriff, sondern durch eine mächtige Erderschütterung, verbunden mit einem vulcanischen Ausbruch, zerstört wurde. Die begonnenen Mauern wurden auf diese Weise zerrissen und zertrümmert. Hormuzd Rassam hat an verschiedenen Punkten neues, bisher nicht unterluchtes Terrain ausgeforscht. In Nebby Yunus, dem angeblichen Begräbnißorte des Propheten Jonas, hat er die Ueberreste großartiger Paläste der Könige Esderheddon und Sanherib aufgedeckt. Völlig neu ist seine Entdeckung eines Palastes des Königs Nebukadnezar in einem bisher nicht ausgeforschten Hügel im alten Babylon. Dieser Palast war offenbar ein großartiges Bauwerk. Die Ueberreste der Säulen und Pfeiler weisen heute noch kostbare emaillirte Arbeit auf, die Balken sind von indischem Holz angefertigt und überhaupt verrathen die Trümmer noch ganz unverkennbar die einstmalige Pracht und Großartigkeit.

— Das sogenannte kleine Aspergle in der Nähe des Stadtwaldes Osterholz (bei Asperg in Schwaben) läßt Prof. Dr. Fraas gegenwärtig ausgraben. Auf der Seite, nicht weit vom Eingange des Schachtes entfernt, wurde ein Einzelgrab, Todtengebeine, ein Kessel, ein vergoldeter Teller, ein Goldstab, eine Vase ꝛc. enthaltend, erfunden, und jetzt, wo man mehr gegen die Mitte des Hügels nimmt, zeigen sich Spuren eines weiteren Grabes. Die bisher gefundenen Gegenstände sollen ein Alter von über 2000 Jahren haben.

— Munkacsy, der Maler des Milton, hat ein neues Bild nach London verkauft, von welchem Paul Mentz im „Tempo" schreibt, das neue Bild: „Besuch bei der Wöchnerin", sei ein wahrer Triumph für Munkacsy, denn er habe darin seine frühere grave Manier gänzlich abgeschworen und enthülle sich mit einemmale als glänzender Koloristi. Der „Besuch bei der Wöchnerin" repräsentirt einen mit reichem Luxus an Stoffen, Kuriositäten und Möbeln ausgestatteten modernen Salon, in welchem eine eben aus dem Wochenbette erstandene junge Frau, in einem Lehnstuhle ruhend, den Besuch einer Freundin empfängt. Dieselbe betrachtet mit unverhüllter Bewunderung den Neugeborenen, welcher in den Armen der Amme, in Händen und Füßen zappelnd, „nicht zu ahnen scheint, daß er sich dem besten Bilde Munkacsy's befinde". Der Künstler, so meint der Kritiker, habe niemals noch ein so erklatantes Zeugniß seiner meisterhaften Pinselführung gegeben, wie in diesem seinem jüngsten Werke. Das Ensemble wie die Exekution bis in die kleinsten Details seien von wunderbarer Kraft und Schönheit, kurz, dieses Bild sei entschieden als das Meisterwerk Munkacsy's zu betrachten.

— Prof. Dr. Rüdinger in München erhielt vor einiger Zeit von Dr. med. Mook, welcher sich längere Zeit hindurch in Kairo aufgehalten hat, über 300 Mumien- und Racenschädel. Dr. Mook, ein Bayer von Geburt, hatte diese höchst werthvolle Schädelsammlung der königl. anatomischen Anstalt des Staates zum Geschenk gemacht, und es wird dieselbe gegenwärtig geordnet und in die übrige reiche Racenschädelsammlung des anatomischen Instituts eingereiht.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 1. Juli.

Das Barometer ist über Nord-Frankreich und den britischen Inseln, insbesondere aber über Irland bei Eintritt regnerischen Wetters rapid gefallen, in Mullaghmora um 18.9 mm. Ein intensives barometrisches Minimum liegt über Irland, das Nordseegebiet bedrohend. Im Canal weht stürmischer Südwest, in Shields stürmischer Südost, während über Centraleuropa die Winde meist mäßig sind, und vorwiegend heiteres Wetter herrscht. Die Temperatur ist über West-Centraleuropa gestiegen, sonst wenig verändert und ist meistens nahezu normal.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

30. Juni.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335,55	335,91	336,43	335,96
Luftdruck Millim	756 83	757,75	758,93	757.87
Dunstdruck Par. Linien	4 58	5 32	5,67	4,99
Dunstdruck Millim.	10,33	12,01	11,44	11,26
Druck der Par. L.	330,97	330,59	331,36	330,97
trockenen Luft / Mill.	746,61	745,74	747,49	746,61
Rel. Feuchtigkeit	87,4 %	67,8 %	90,7 %	82,0 %
Wärme Réaumur.	11,2	16,3	12,0	13,2
Wärme Celsius	14,00	20,38	15.00	16,46
Wind	SW 1.	SW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9	heiter 1.	heiter 1.	wolkig 6.
Wolkenform	Nimb. Cu.	Nimb. Cu.	Str. Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 30 Juni bis 1. Juli: 9,3 R. = 11,63 C.

1. Juli.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335,45	333,19	331,12	333,25
Luftdruck Millim.	756,72	751,62	746,95	751,76
Dunstdruck Par. Linien	4,91	5,46	5,82	5,40
Dunstdruck Millim.	11,07	12,32	13,13	12,17
Druck der Par. L.	330,54	327,73	325,30	327,86
trockenen Luft / Millim.	745,65	739,30	733,82	739,59
Rel. Feuchtigkeit.	87,8 %	55,3 %	77,0 %	73,4 %
Wärme Réaumur	12,9	19,3	15,8	15 7
Wärme Celsius	15,90	24,13	19,75	19,63
Wind	SE 1.	S 1.	SE 1.	—
Himmelsansicht	heiter 3	zuml. hr. 4.	wolkig 7.	zuml. hr. 5.
Wolkenform	Cirrus.	Cum. Str.	Str. Cu. St.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 1.—2. Juli: 8,7 R. = 10,88 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. Juli 1,61 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 2. Juli 1879.

Bergisch-Märkische 90 — Cöln-Mindener 135,25 Oberschlesische A. C. D. 152.50 Rheinische 125.90 Oesterr Staatsbahn 489,—. Lombarden 153 — Oesterr Cred.-Act. 468.50. Pr. ütz. Consolid. 106,— Tendenz: günstig

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-August 185 50 Septbr.-Octbr. 192,—, besser.

Roggen. Juli-August 117 50 Septbr.-Octbr. 114,70. Octbr.-Novbr. 127 50 besser

Gerste loco 109—180.

Hafer. Juli 127 —

Spiritus loco 53 40 Juli-August 52,60. August-Septbr. 53,20, fester.

Rüböl loco 55 40 Juli-August 55,20. Septbr.-Octbr. 55,60.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 2 Juli 1879.

Berlin-Anhalt St.-Act 93 — Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 92,50. Berlin-Stettiner St.-Act 107,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 90 — Cöln-Mindener St.-Act. 135 25 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 140,50. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 152,50. Rheinische 125,90. Franzosen 489,50. Lombarden 153,—. Oesterr. Credit-Act. 468,50. Darmstädter Bank-Actien 129,50 Diskonto-Command.-Anth. 152,—. Preuß. consol. 4½% Anleihe 106,— Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 175,70. Rechte Ober-Ufer-Stamm-Actien 121,50 Russische 5% Anleihe von 1877 88,65. Ungarische Goldrente 82,50. Tendenz: fest.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 30. Juni. F. Schulze, Holz, von Drüsen n. Halle. — M. Schulze, desgl. — Hunger, Holz, v. Spandau n. Halle. — C. Schulze, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Thiede, desgl. — Grette, desgl. — Schütze, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Gerlach, leer, v. Magdeburg n. Aisleben. — Wegener, desgl. — Seicke, leer, v. Magdeburg n. Schandau.

Niegripp-Magdeburg. Am 30. Juni. Teichert, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Mittelstädt Spiritus, v. Schwedt n. Magdeburg — Krenzlin, Strm. Wicke leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Barthge, desgl. — Blenk Hafer. v. Stettin n. Schandau. — Andreae, Strm. Kühne, Güter, v. Stettin n. Schandau. — Ptr, desgl. — Am 1. Juli. Lehmann, leer, v. Letzlin n. Magdeburg. — Quast, leer, v. Brandenburg n. Aufzig. — Graffunder, Roggen, von Stettin n. Magdeburg. — Hartwig, desgl. — Braune leer, von Brandenburg n. Schönebeck. — Henke, desgl. — Hauschild, desgl. — Bathing, Gerste, v. Berlin n. Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0009

Seit den wenigen Monaten, daß Hudson's Seifen-Extrakt — das berühmte in England und Amerika gebräuchliche Wasch- und Putzmittel — auch in Deutschland überall zu haben ist, hat der Extrakt sich die Anerkennung der deutschen Hausfrauen bereits in dem Grade erworben, daß die Sendungen regelmäßig in Waggonladungen nach den deutschen Hauptniederlage-Plätzen gehen können. Auch die Ehre kleinlicher Angriffe, die von interessirter Seite, sie stets großen Erfolgen gegenüber versucht werden, deren Zweck und Bedeutung aber auf den ersten Blick zu erkennen sind, hat man Hudson's Seifen-Extrakt nicht versagt. Dieselben müssen um so ungerechtfertigter erscheinen, als außer den früheren offiziellen Anerkennungen Hudson's Seifen-Extrakt im letzten Monate auch noch das **Ehren-Diplom** der französischen Académie nationale, der höchsten Autorität in Gewerbesachen, verliehen worden ist. Uebrigens prüfe man selbst und wähle das Beste.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 3. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmann. Verein v. 13. Nov. 1870: 5tes **Ab.-Concert** Ab. 8 in Freybergs Garten.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Rechnen. Volksschule: Ab. 8 Uhr Rechnen, Deutsch.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsässer Taverne".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im „Gambrinus".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Liebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.

Eisleben, den 27. Juni 1879.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 18. Juni cr. gegen den Kuhknecht **Gottfried Kleemann** von hier erlassene Steckbrief hat seine Erledigung gefunden.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Filter.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des hiesigen Rathhauses soll im Wege der Submission verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer werden ersucht, nach Einsicht der Bedingungen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Rathhaus-Abbruch" bis zum

7. Juli cr.

bei dem Vorsteher der hiesigen Bau-Deputation, Herrn Rathmann **F. Meise** hier, abzugeben.

Die Eröffnung der eingereichten Offerten wird in Gegenwart der erschienenen Submittenten am 8. Juli Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause erfolgen.

Aisleben, a/S., den 30. Juni 1879.
Der Magistrat.
Bornemann.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung aus unseren Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Plantagen soll am

Sonnabend den 12. Juli cr. Vorm. 10 Uhr

auf hiesigem **Rathhaussaale** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Freyburg a/U., den 30. Juni 1879.
Der Magistrat.

Auction
von lebendem und todtem landwirthschaftlichen Inventar.

Nächsten Montag, d. 7. Juli, Vormittags 11 Uhr soll im **Wilde**'schen Grundstücke zu Möderau sämmtlich vorhandenes lebendes und todtes **Wirthschafts-Inventar** zu dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zum Verkauf kommen:

5 Pferde (wobei 2 dreijährige, 1 elegantes Rasse-Pferd), **4 Kühe, 5 Färsen, 7 Schweine, 3 Wagen, 1 Kutsche, Pflüge, Eggen, Dreschmaschine, Fege, Häckselmaschine, Drillmaschine, Futtermühle, Kessel u. s. w.**

Die auf dem Gute vorhandenen Strohvorräthe werden abgegeben.

Ein verh. herrsch. **Kutscher,** zugl. **Diener,** zehn Jahre in seiner letzten Stelle, sucht bald. Stelle durch
Frau Binneweiss,
gr. Märkerstraße 18.

Ein frommer **Ponny** für Kinder wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten nimmt **Ermisch** in Giebichenstein entgegen.

1 nicht zu junges Mädchen, welches das Putzmachen erlernt hat, sucht Stelle. Gef. Off. sub **G. 14** an die **Annonc.-Exped.** v. **H. Graefe** in **Halle a/S.** erb.

Weizen-, Hafer-, Gersten-, Pferdebohnen- u. langes Roggenstroh verkauft **Hellmuth** in Nebra a/U.

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in **Müllerdorf 8.**

Landwirthschaftl. Verein zu Dölau.

Mittwoch den 9. cr. Nachm. 5 Uhr
General-Versammlung im **Haideschlößchen.**
Der Vorstand.

Ehren-Diplom der Académie Nationale 1879.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.

HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE
FABRIK MARKE
PULVERISIRTEN
SEIFEN EXTRACT

Silberne Medaille (höchste Auszeichnung) Paris 1878.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen, Scheuern und schnellen Reinigen aller Gegenstände. **Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen. Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.** Zu haben in Packeten à 15, 35 und 65 Pf. bei den Herren: **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.,** Haupt-Lager.

Freyberg's Garten.

Nur auf kurze Zeit. **Donnerstag den 3. Juli cr.** Nur auf kurze Zeit.

Grosses Nachmittag-Concert

Anfang 3½ Uhr und

Erstes Auftreten der Nubier-Caravane.

Dieselben produciren sich in ihren landesüblichen Tänzen, Kriegs- und Jagdzügen mit den besonders dazu abgerichteten Thieren, als: Elephanten, Kameelen, Giraffen, Straußen, Buckel-Ochsen 2c.

I. Aufführung 4 Uhr, II. Aufführung (Jagdzug) 5 Uhr, III. Aufführung (Kriegszug) 6½ Uhr. (Wegen stattfindendem Abend-Concert ausnahmsweise an diesem Tage Schluß der Vorstellungen punkt 7 Uhr.)

Entree 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Da es mir gelungen ist, die Herren **Rice & Hagenbeck** zu bewegen, mir auf kurze Zeit die höchst interessante **Nubier-Truppe** anzuvertrauen, so bin ich in der angenehmen Lage, einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend etwas ganz Außergewöhnliches bieten zu können, umsomehr, da mein innehabendes Garten-Etablissement, von der Natur so begünstigt, zu den überraschendsten und prachtvollen Eindrücken beitragen wird; — auch habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut, Alles auf's Beste zu arrangiren und bitte ich ganz ergebenst, mich durch zahlreichen Besuch in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **C. Friedrich.**

Montag den 7. d. M. erhalte ich 30 Stück Belgische Arbeitspferde.
Max Welsch.

Lebende ital. Enten und Hähnchen,
Grosse Oderkrebse, gekochte Hummer.
Ferd. Rummel & Co.

Ein junger verheiratheter Gärtner, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen und in allen Branchen Bescheid weiß, sucht zum 1. Octbr. Stellung. Gefäll. Offerten postlag. Torgau sub D. Nr. 20.

Ein j. Mann aus anständiger Familie findet in meinem Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft sofort Stellung als Lehrling.
M. F. Goetze,
Leipzigerstr. 108.

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht **eine Dame** pro 1. Oct. c. oder früher anderweitige Stellung als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn. Gefäll. Offerten unter **J. R. 2318** nimmt **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** entgeg.

1 Verwalter für **Feld** und **Hof** sofort gesucht durch **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10.

Neeller Gutsverkauf.

Ein schönes Gut bei Apolda, 170 Morgen incl. 10 Mrgn. Wiese, Gebäude massiv gebaut, gewölbte Ställe, soll mit lebendem u. todtem Inventar Familienverhältnisse wegen für 26,000 ℳ (78,000 ℳ) verkauft werden. Adressen unter R. in M. 104 bittet man a. d. Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Apolda** zu senden.

Ein junger Oekonom, 1¾ Jahr bei der Landwirthschaft, mit der Berechtigung zum einjähr.-freiw. Militairdienst und mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle ohne Gehalt zum sofortigen Antritt oder bis 1. October d. J. Gefl. Offerten zu senden an die Firma
Heyland & Reinhardt
in **Naumburg a/S.**

Ritterg. Zöschen bei Merseburg empf. d. Besuch seiner großen Obst- u. Gehölzbaumschulen, vermitt. billig mustergilt. Gartenpläne u. garantirt event. das Anwachsen der Pflanzen. Cataloge zu Diensten.

Stuhlsitze werden geflochten bei dem Schuhmachermeister **F. Mädicke** in Teutschenthal.

Grotten-Tuffsteine,
jedes Quantum zum bill. Preise.
Fischgläser-Grotteneinsätze Dtz. 5 Mk.,
Aquarium- do. „ 9 „
an offerirt
A. Hotze, Greussen 1/Th.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:
(Zur Erklärung der Fremdwörter.)
Neues Fremdwörterbuch,
worin man jedes in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommende fremde Wort erklärt findet. Enthält **14,000 fremde Wörter.** Ein Nachschlagebuch für Jedermann, vorzüglich für Zeitungsleser.
Von **Fr. Weber.**
10. Auflage. 1 Mark.

Anleitung und praktischer Unterricht in der
Holzmalerei
in Nußbaum, Eichen, Eschen, Ahorn, unter Wasser und Oel, nebst Anweisung eines dauerhaften Oelfarben-Anstriches für innere u. äußere Arbeiten aus 30jähriger Erfahrung, unter Garantie der Zuverlässigkeit durch Nachnahme oder Einsendung von 5 ℳ zu beziehen von
Ernst Böhmer, Maler,
Lauenburg a/E.

Güter
von 200, 120, 100 u. 80 Morg. in bester Lage zwischen Halle a/S. und Aschersleben, welche sich zur Samenzucht eignen, sind zu verkaufen.
F. Schiller in Halle a/S.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **schwunghaft betriebener Gasthof** mit einem **Umsatz** von **5000 ℳ jährlich u. Miethsertrag** von 1400 ℳ, in **frequentester Lage** hier, ist Verhältnisse halber mit 3—4000 ℳ zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren Näheres sub Chiffre L. M. 2321 durch **Rud. Mosse, Halle.**

Auction.

Sonnabend d. 5. Juli c. Vormittag 10½ Uhr versteigere ich **im Gasthofe „zum rothen Roß"** (Leipzigerstr. 74) für fremde Rechnung: 2 gute Arbeitspferde (Füchse) und 1 Droschkenpferd, Fuchswallach mit weißem Stern.
W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Holzversteigerung

auf dem Unterforste Petersberg am 15. Juli cr. Vormitt. 11 Uhr im Schlage 14 der Abatissina: ca. 6 St. liegende Eichen, 4 Rm. Eichen-Scheit, 500 Rm. Eichen- u. 40 Rm. Aspen-Reisig.
Königl. Oberförsterei **Zöckeritz.**

Für die Flur Merseburg wird zum baldigen Antritt ein Flurschütz gesucht. Gehalt 800 Mark, ohne Pensionsberechtigung und gegenseitige vierteljährliche Kündigung. Erforderlich: Nüchternheit, besondere Energie, Lesen und Schreiben. Bevorzugt werden gediente Militärs mit guten Zeugnissen. Meldungen unter Einsendung von Zeugnissen und selbst geschriebenem Lebenslauf an das „Feld-Comité" zu Händen des Oekonomen
Findeis in Merseburg.

Vortheilhafter Verkauf.
Wegen eingetretenem Todesfall ist eine gut eingerichtete Gerberei, am Muldenfluß belegen, nebst großem Garten, Scheune u. Ställen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer wollen sich an mich selbst wenden.
Düben, d. 1. Juli 1879.
Verw. **Karoline Gräbner.**

Im Auftrage verkauft Gastwirthschaften, Ritter- u. Bauerngüter im Werthe von 1000—120,000 ℳ
Pudenz,
Reg.-Geometer a. D. zu Bentschen.
Auch werden von demselben Kapitalien von 200—2000 ℳ gegen 5½% zur I. Hypothek gesucht.

In meinem Hause, Bernburgerstrasse No. 7, ist die Bel-Etage für 275 Thlr. und das Dachgeschoß für 75 Thlr., zum 1. October beziehbar, zu vermiethen.
Wilh. Köhler,
Mühlweg 10.

In meinem Hause, Sophienstrasse No. 11, ist ein schöner Laden mit Wohnung für 250 Thlr., desgl. 1 herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, zum 1. October oder früher beziehbar, zu vermiethen. Preis 220 Thl.
Wilh. Köhler,
Mühlweg 10.

Versetzung halber sind 2 St., 2 K., Küche u. Zubehör, II. Etage, zum 1. October beziehbar, zu vermiethen **gr. Ulrichsstr. 20.**

Wohnungs-Gesuch.
Von ordnungsliebenden Leuten wird zum 1. Oct. Stube, K., K. oder St., 2 K., K. u. Zubehör zu miethen gesucht. Adr. unter D. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Am Kirchthor Nr. 1 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Badestube, Veranda, Gas- und Wasserleitung, Gartenpromenade u. s. w. zu vermiethen und zum 1. Oct. cr. zu beziehen.
Alter Markt Nr. 7 ist die Bel-Etage zum 1. October zu vermieth.

Sonnabend, 5. Juli, 3 Uhr Nachm.
Privat-Extrazug
Halle-Berlin.
Retourbillets auf 6 Tage III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ, hin u. zurück, nur bis Donnerstag bei **Steinbrecher & Jasper,** später pro Billet 1 ℳ mehr.

Ein gelber englischer Hühnerhund und braun-weiße Hündin sind entlaufen. **Schröder,**
Rittergut Etsdorf.

Bei unserm Wegzuge von Cölme sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Halle, den 1. Juli 1879.
J. Katzfuß und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790703-15/fragment/page=0010